

Bezugspreis:

Für den Monat Juni 1923 20 Mark... für den Monat Juni 1923 20 Mark...

Verlag: Sozialdemokrat Berlin

Vormärts Berliner Volksblatt

Anzeigenpreis: Die einpolige Anzeigenzeile... Anzeigen für die 254te Nummer...

Zentralorgan der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Verlag: SW 68, Lindenstraße 3... Fernsprecher: Redaktion: Dönhofs 292-295...

Sonntag, den 17. Juni 1923

Vormärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3... Postfachkonto: Berlin 375 36...

Baldwin will Poincaré sprechen.

London, 16. Juni. (GG.) Dem diplomatischen Mitarbeiter der Westminster Gazette zufolge...

London, 16. Juni. (GP.) Lord Robert Cecil erklärte Freitagabend in Liverpool in einer Rede...

Der englisch-französische Meinungs-austausch.

Paris, 16. Juni. (Gca.) Der gestrige Besuch des französischen Botschafters St. Aulaire bei Lord Curzon...

Verständigung — aber nicht Kapitulation.

London, 16. Juni. (GP.) Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph schreibt...

Die Pariser Kammerabstimmung.

Paris, 16. Juni. (GP.) Nach den berichtigten Ziffern des Journal Office haben in der gestrigen Kammerabstimmung...

Gestörte Feier in Paris.

Paris, 16. Juni. (WB.) Heute nachmittags wurden im Stadthaus die Stadtverordneten der Vorstädte empfangen...

Aushungerung dank den Sprengattentaten.

Elsfeld, 16. Juni. (Sig. Draht.) Durch die Unterbindung der letzten Eisenbahnzufuhr...

präsidenten abgegebenen Versicherungen Degouttes, daß an eine Unterbindung der Lebensmittelzufuhr...

In Vorhalle bei Hagen hat der französische Kommandant aus Anlaß der Auffindung von Sprengpatronen...

Reichskommissar Mehlich auf die Straße gesetzt.

Dortmund, 16. Juni. (TU.) Der Reichskommissar Mehlich mußte sein Gebäude in Dortmund...

Die Lage in Bulgarien.

Um angesichts der widersprechenden Meldungen Klarheit über die jetzigen Zustände in Bulgarien...

Sofia, 16. Juni. Der Umsturz ist vollständig gelungen. Die anfangs auftauchenden lokalen Widerstände...

Es wird nun auch aus Belgrad gemeldet, daß der Widerstand der Bauern aus Mangel an Artillerie...

Attentat auf Lunatscharski?

Paris, 16. Juni. (GG.) Aus Moskau meldet Radio: Von einem Unbekannten wurde auf den Volkskommissar...

Wiederaufnahme des russisch-englischen Handels.

London, 16. Juni. (GG.) Der Korrespondent des Daily Express in Moskau meldet: Der Präsident...

Russisch-finnische Spionage.

Helsingfors, 16. Juni. (Gca.) Wegen Aufdeckung einer Spionageaffäre für Sowjetrußland...

Pressemeldungen behaupteten, daß Botschafter Krepinski den Berliner Posten mit dem in Kopenhagen...

Pöhner und Schöber.

Wien, 16. Juni. (WB.) Gegenüber der Behauptung des im Münchener Hadeweratsprozess Angeklagten Fuchs...

Lohnempfänger als Steuerzahler

Im Mai ist von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion die letzte Anpassung des Lohnabzugs...

Das ist die Folge von zwei Tatsachen. Bei den Veranlagungspflichtigen wird der Steuerfuß festgestellt...

So unangenehm es deshalb auch für den Gesetzgeber sein mag, Gesetze erlassen zu müssen...

Die Geldentwertung hat also den Lohnabzug für den Steuerpflichtigen immer drückender gemacht...

Table with 3 columns: Veranlagte, Einkommensteuer, Lohnsteuer. Rows for April-Juli 1922, August, September, Oktober, November, Dezember, Januar 1923, Februar, März, and Rechnungsjahr 1922.

Die Tabelle zeigt erstens, daß der Goldmarktrah der Lohnsteuer nicht sinkt trotz der Erhöhung der steuerfreien Ermäßigungssätze, zweitens, daß weder abnehmender Reallohn, noch zunehmende Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit die Ertragslage des Lohnabzugs herabgedrückt haben. Daraus ergibt sich ganz zweifellos das Steigen der Steuerlast durch den Lohnabzug auch in Gold berechnet bei geringerem Reallohn. Umgekehrt ist es bei der Einkommensteuer der Veranlagten. Hier sind die Beträge in einem wahrhaft erschreckenden Maße in Gold ausgedrückt gesunken. Im Durchschnitt von April bis Juni 1922 war der Monatsertrag der Einkommensteuer der Veranlagten 31 Millionen Goldmark. Er ist gesunken auf 1,6 Millionen Goldmark im Monatsdurchschnitt des ersten Quartals 1923. Da im April rund 60 Milliarden Papiermark aus der Einkommensteuer eingegangen sind, so ist der Gold-ertrag auf etwa 10 Millionen gestiegen, bei einem Eingang von 200 Papiermillionen im Mai auf 18 Goldmillionen. Die Eingänge aus April und Mai sind die Erträge der Einkommensteuer für das ganze Jahr 1922. So ungeheuer ist unter der Geldentwertung die Steuerlast der Besizenden vermindert worden.

Um zu verhindern, daß die ungeheure Teuerung, die der Marktschurz der letzten Zeit zur sicheren Folge haben wird, die Lohn- und Gehaltsempfänger aufs neue steuerlich stark benachteiligt, hat deshalb die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beantragt, daß die steuerfreien Sätze um das Fünffache erhöht werden. Das heißt, daß die Ermäßigungssätze für den Lohnsteuerpflichtigen und seine Ehefrau vom 1. Juli ab je 6000 M. im Monat betragen, für jedes Kind 4000 M. und daß der freie Betrag zur Abgeltung für die Werbungskosten auf 50 000 M. erhöht wird. Das steuerfreie Einkommen eines Bediensteten wird danach künftig 560 000 M. betragen, das eines Ehepaars mit zwei Kindern 1 420 000 M. monatlich. Im jetzigen Augenblick mag diese Steigerung als zu hoch angesehen werden. Aber diese Meinung kann nur entstehen, wenn man an die heutigen Lohnsätze denkt. Diese entsprechen aber nur einem Dollarstand von weit unter 50 000 M. Bei einem Dollarkurs von 100 000 müßten also die Löhne doppelt so hoch sein. Das ist aber erst der Stand im Augenblick. Noch haben wir die Hälfte des Juni vor uns und wissen nicht, was uns diese Zeit und der ganze Juli bringen werden, wo diese Sätze erst in Kraft treten. Die wider Erwarten eingetretene Erhöhung der prozentualen Steuerlast im Juni muß durch eine weitblickende Regelung für den Juli ausgeglichen werden. Es muß ferner verhindert werden, daß die tatsächliche Entwicklung der Preise und Löhne im Juli trotz höherer Freigrenzen eine stärkere Belastung durch den Lohnabzug bringt als er im Willen des Gesetzgebers liegt.

## Der einfachste Weg.

Ganz im Sinne des famosen Garantievorschlags der Industrie bemüht sich die „Steuerstelle“ des Reichsverbandes der deutschen Industrie weiter, die Steuerhoheit des Reiches zu durchlöchern. In einer Eingabe an den Steuerauschuß des Reichstages wird gefordert:

„Die Festlegung des Betschaftens erfolgt für die einzelnen Berufszweige für den Bezirk eines jeden Landesfinanzamts durch das Landesfinanzamt nach Anhörung der zuständigen Berufsvertretung.“

Am Schlusse heißt es:

„Der Steuerpflichtige kann eine Herabsetzung der Betschaftung seiner Vorauszahlung beantragen, wenn er glaubhaft macht, daß sein voraussichtliches Einkommen der erhöhten Vorauszahlung nicht entspricht. Als Glaubhaftmachung genügt eine Bescheinigung der zuständigen Berufsvertretung.“

Wir schlagen vor: Die Steuerstelle des Reichsverbandes der deutschen Industrie übernimmt das Reichsfinanzministerium, die Syndici der Berufsvertretungen die Landesfinanzämter. Das ist doch viel einfacher, als wenn man das Finanzministerium nur als Kulisie benutzte.

## Königstiger.

Von Wilhelm Bichtenberg.

Im Variété dieser Stadt zeigt sich ein Dompteur, der acht Königstiger einem zum Grufeln erschlossenen Publikum allabendlich vorführt. Das übrige Programm ist reichhaltig. Also — zuerst werfen drei Personen ungefähr vierundzwanzig Reifen durcheinander, dann fahren Hunde und Affen einen ergötzlichen Zirkus vor; ein Komiker appelliert nicht vergebens an die patriotischen Gefühle der Zuhörer und erzählt bald darauf die „neuesten“ jüdischen Witze — Nummer auf Nummer —, aber dann fällt der Vorhang, sehr entscheidend; es wird totenstill im Saal, auf der Bühne ein emsiges Hämmern und Geräuschen — und dann — acht Königstiger!!

Ein Wirt schließt die Bühne ab, und hinter den Ständen rennen die fahnenartigen Bestien ausgerollt hin und her — ein schauerlich-schöner Anblick. Dazu spielt das Orchester: Serenade d'Amour. Ein schwächliches Männchen betritt den rasch gebauten Käfig, knallt einmal einen Revolver los, die Bestien ducken sich, ziehen die riesigen Raden ein, verziehen sich nach den verschiedensten Ecken, besteigen bunte Piedestale und sind artig wie Hunde, wenn sie aus der Dressur kommen.

Wagt Königstiger!

Der Dompteur hält eine Peitsche in der Hand, und damit zwingt er die Gewaltigen unter seinen Willen. Auch noch ein Stübchen Holz, an dem sich die Tiger die Zähne wehen, und das bei jeder derartigen Berührung in Splitter geht wie ein zerplatztes Segelglas. Und der Mann, der solches fertigbringt, lächelt. Wächelt unentwegt. Es ist nicht ganz echt, dieses Wachen, ein wenig gezwungen, aber man erkennt nicht, ob es das deshalb ist, weil er doch jeden Abend um dieselbe Zeit zu lächeln hat, oder weil ihm der Aufenthalt unter den acht Raizen doch nicht so ganz geheuer ist wie dem Publikum unten bei Bier und Tee. Aber — er lächelt. Und darauf kommt es den Genießern doch an.

Sie können nicht viel, die Königstiger. Man könnte sie illustre Dilettanten bezeichnen, und sie wirken ungefahr so wie einstmals ein österreichischer Erzherzog, der sich sein Brot an gleicher Stelle verdienen wollte, oder wie der arme Hauptmann von Köpenick, als er aufgehört hatte, Schauobjekt zu sein, und Schauobjekt wurde. Sie begeistern also nicht, aber sie interessieren. Ordnen sich zu mauerischen Gruppen, lassen sich als bengalische Tiger bengalisch beleuchten; einer springt sogar durch Reifen, und einer — der Komiker der Truppe — stellt sich aggressiv, geht drohend auf das Männchen, das alle diese Kunststücke vorführt, zu; die Situation wird kritisch; der Tiger schickt sich an, endlich Ernst zu machen, Serenade d'Amour wird stimmungsvoll gestoppt, das Publikum weilt endlich, wofür es die teuren Eintrittspreise gezahlt hat — aber es ist alles nur ein Trick! Im letzten Moment zieht der

## Der passive Widerstand.

„Die Verwirrung der öffentlichen Meinung.“

Aus dem Ruhrgebiet und besetzten süddeutschen Landesteilen häufen sich die Nachrichten über Sprengungen und Bombenattentate, die sich gegen Brücken, Bahnanlagen und Züge richten, bedeutenden Schaden an Sachwerten und deutschem Besitz verursachen und auch mehr wie einmal bereits Menschenleben gekostet haben, deutsche genau so gut wie französische. Im unbefestigten Gebiet geht damit Hand in Hand eine mit auffälligem Eifer betriebene Klampe, die mit dem Namen des toten Schlageter betrieben wird, dessen Tat als nationale Heldentat gepriesen wird. Die französische Besatzung wehrt sich gegen diese Attentate mit den bei Militärs in solchen Fällen üblichen Mitteln, die sich in erster Linie gegen die an den Attentaten ganz unschuldige örtliche Bevölkerung richten. Sie wird den schwersten Schikanen und Belästigungen unterworfen, sie hat die angelegten Schäden wieder gutzumachen und darüber hinaus Bußen aus den Gemeindefassen zu zahlen. Die Repressalien verschärfen sich und müssen in ihrer Häufung zusammen mit dem ungeheuren wirtschaftlichen Druck den Widerstandswillen der Bevölkerung aufs schwerste erschüttern. Die Wirkung dieser „nationalen Heldentaten“ ist also alles andere als national.

Daß diese Auffassung von den Deutschvölkischen nicht geteilt wird, ist selbstverständlich. Ihnen war der passive Widerstand an der Ruhr von vornherein ein Greuel. Sie denken und leben nur in der Vorstellung von Bandenkämpfen, die für ihre Kreise seit dem Kriege zum Lebens-element geworden sind. Es scheint aber, als ob auch die Deutschnationalen, je näher die Notwendigkeit einer verständigen und ehrenvollen Liquidierung des Ruhrkonfliktes heranrückt, sich einen passenden und heldenhaften Abgang sichern wollen; denn anders ist es doch kaum zu verstehen, wenn jetzt die „Deutsche Tageszeitung“ die Eisenbahnsprengungen, die von der Regierung offiziell mißbilligt werden, als „Akte deutscher Rotwehr“ hinstellt und wenn sie behauptet, daß von dem Erfolg dieser Sprengungen es abhängt, ob es den Franzosen gelinge, dem passiven Widerstand das Rückgrat zu brechen. In einer Polemik mit der „Völkischen Zeitung“ bezeichnet sie das Abdrücken von den Brückensprengungen als „Verwirrung der öffentlichen Meinung“, die aus jener „pseudo-pazifistischen, wehleidigen Stimmung herauskommt, die jedes Volk rettungslos in völlige Versklavung hineinführen muß“. Sie wendet sich auch gegen die offizielle Bekannmachung der badischen Regierung, die strafrechtliche Untersuchung gegen nationalsozialistische Schienenprenger eingeleitet hat. Unseres Wissens haben auch amtliche Organe der bayerischen Regierung sich in gleichem Sinne an die Bevölkerung gewandt. Ob das auch aus „pseudo-pazifistischer, wehleidiger Stimmung“ heraus geschehen ist, ist uns nicht bekannt. Jedenfalls entsprach und entspricht eine solche Warnung den wirklichen Interessen des deutschen Abwehrkampfes.

Wenn die Franzosen von der Aufgabe des passiven Widerstandes als Vorbedingung für Verhandlungen sprechen, so scheinen sie, nach den Versicherungen ihrer Presse zu urteilen, die sich häufenden Attentate in erster Linie im Auge zu haben. Im Interesse der Ruhrbevölkerung und auch aus außenpolitischen Gründen würde es deshalb unbedingt zu begrüßen sein, wenn auch die Reichsregierung unzuwiderstündlich und mit der nötigen Schärfe sich gegen alle solche Versuche, den passiven Widerstand in einen aktiven zu verwandeln, wenden würde. Auf keinen Fall darf das Schweigen der Reichsregierung den deutschvölkischen und deutschnationalen Katastrophenpolitikern das Recht geben, ihre sinnlosen Zerstörungsakte als nationale Taten hinzustellen, die eigentlich vollständig im Sinne der Regierung gelegen seien. Die Nachrichten der letzten Tage zeigen, daß ein scharfes Eingreifen der Regierung und ein Zusammen-

gehen zwischen Reichs- und Landesregierung unbedingt notwendig ist, wenn nicht größter, vielleicht nicht wiedergutzumachender Schaden angerichtet werden soll.

## Der Spieß wird umgedreht!

Unsere Warnung an die Adresse der völkischen Mordheher gegen Seering ist ihnen in die Glieder gefahren. Wehmütig klagen sie uns der „Mordhege gegen die Deutschvölkischen“ an. Das „Deutsche Tageblatt“ veröffentlicht eine Zuschrift des Herrn Wulle, die bei allem niederträchtigen Hoch die scharfste Rüge nur schlecht verbirgt:

„Ich könnte mir denken, daß ein marxistischer Frontkämpfer sich num-mehr gedungen fühlt, ein Attentat mit einer Aikstierspriehe auf Herrn Seering zu markieren, das dann von der guteingestellten jüdischen Presse zu einer Haupt- und Staatsaktion gestempelt würde. . . . Dieses markierte Attentat auf Herrn Seering wäre dann ein willkommenes Anlaß, den Befehl der marxistischen Volktribunen auszuführen und die völkischen Abgeordneten totzuschlagen. Die Attentate würden selbstverständlich freige-sprochen werden, denn ihre Tat diente ja nur zur Rettung der gefährdeten Republik. Mit anderen Worten: Die Aufforderung des „Vorwärts“ ist eine glatte Ermunterung zur Ermordung der völkischen Abgeordneten.“

Herr Wulle fühlt aber wohl selber, daß seine Mordhege gegen Seering schon sehr tiefe Spuren in den Reihen seiner Getreuen hinterlassen hat und jederzeit konkrete Erfolge haben könnte. Für diesen Fall sucht er sich schon jetzt ein morali-sches Alibi, indem er hinzufügt:

„Es braucht ja nicht nur markierte Arbeit zu sein; es könnte ja auch ein gänzlich verzwelfelter Mensch, der heute nichts mehr zu verlieren hat, zu einer detariellen Verzwelfung sich hinreihen lassen, es könnte irgendein Wirrkopf, dem die plan-mäßige Unterdrückung der völkischen die klare Ueberlegung geraubt hat, den Versuch machen, Herrn Seering unlesbar zu nahe zu treten (!), dann ist bereits als Stichwort von dem Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, die ja immer noch in der sogenannten Einheitsfront steht, die Ermordung der völkischen Abgeordneten ausgegeben, und die Täter verklärt der Ruhm, das republikanische Vaterland gerettet zu haben.“

Diese „verzwelfelten Menschen“ und „Wirrköpfe“ zu züchten, betrachtet aber gerade Herr Wulle seit jeher als seine vornehmste Aufgabe. Ja, in der gleichen Zuschrift feht er seine Mordhege gegen Seering fort, den er „Seering-De-goutte“ nennt, weil der preußische Minister des Innern die völkische Bewegung genau so verfolgte wie der französische Oberkommandierende an der Ruhr.

Nun, es sei Herrn Wulle rund heraus gesagt, daß wir seinen schlecht gebeuchelten Alibi-Beweis nicht an-erkennen. Ebenowenig imponiert uns die Gegen-drohung mit völkischen Repressalien gegen die „Vorwärts“-Redakteure. Unsere Warnung gilt nach wie vor! Ein Attentat auf Seering wäre das unvermeidliche Signal zum Bürgerkrieg, und es würde sich schon zeigen, wer dem zu erst zum Opfer fiel, ob die völkischen Mordheger oder die jüdische Leitung des „Vorwärts“. Herr Wulle verkündet zwar mit Heidenpose, daß dank den völkischen eine Wieder-holung des 9. November 1918 ausgeschlossen ist. Wir aber antworten ihm, daß bei einem neuen völkischen Mord eine Wiederholung der Heidenpose, die er, Wulle, am 22. März 1923 ausführte, ebenso ausgeschlossen sein wird: damals, bei der Auflösung der Freiheitspartei, hatte sich bekenntlich der blonde Herman Wulle in seinem Reichstagszimmer versteckt und wagte nicht, das Haus zu verlassen, aus Angst vor einem gar nicht erlassenen Haftbefehl. Schließlich schickte er seine Frau mit dem Schlüsselbund seines Schreib-tisches zur Abteilung Ia des Polizeipräsidentiums. Geschieht das Unglück, wogegen sich unsere Warnung richtete und zu dem die Herren Wulle und Konforten planmäßig treiben, dann werden sie sich durch solche strategischen Kunststücke der gerechten Strafe nicht entziehen können!

Dompteur den Revolver, hält ihn der Bestie unter die Nase, die, komisch geduckt, in ihrem Winkel zurückzieht, worauf das Auditorium Beifall raft, der Artist die Gefahr verachtet und lächelt, lächelt. . . .

Zweitausend Menschen sitzen behaglich auf ihren Plätzen, und nur ein lächerlich dünnes Gitter trennt sie von Urganwalen, gegen welche die lächelnde Kraft des Dompteurs ein Haus im Orkan ist. Keiner kriegt das Grufeln. Denn erstens kann man sich auf seine Behörden verlassen, welche dieses Schauspiel nicht erlaubt hätten, wenn es nicht — wie man so sagt — todsicher wäre, und dann doch auf den Mann im Käfig, der doch so was nicht machen würde, wenn . . . Und es passiert wirklich nichts! Die Königstiger arbeiten — eigentlich harmlos, als es richtigen Königstigern zukommt, verdienen sich ihr Futter und ihrem Meister die Gage und ihrem Direktor noch etliches darüber. Keiner von ihnen denkt daran, daß ein Griff ihrer gewaltigen Zähne diesem unwürdigen Zustand ein Ende bereiten könnte, noch ehe so ein Revolverchen zum Losgehen käme. Sie sehen zweitausend Menschen, und es muß ihnen zumute sein wie unserselben, wenn wir vor einem wundervoll gefüllten Würstchen stehen, dessen Herrlichkeiten doch nicht für uns bestimmt sind. Aber — sie sind eben so artig wie wir und kernen doch sicher nicht das, was unsere Juristen Eigentums-beißt nennen.

Wo finde ich nur meinen Naturgeschichtsprofessor, daß ich mir mein Lehrgeld wiedererstatte lasse? Es kann nicht anders sein, er muß gestunken haben! Denn er hat uns Jungen zu dumme Sachen gefehrt! Ich erinnere mich noch: Vor allem doch dies, daß der Tiger dem Löwen an Größe und Stärke, vor allem aber an Berwegenheit und List über sei. Daß er die fürchtbarste Geißel der Länder vom Kaukasus bis zum Stillen Ocean darstelle. Und jetzt wird's mir zu dumm! Ich weiß ganz genau noch, daß er fast wörtlich sagte: „Der Tiger ist diejenige Raizenart, die den Kampf mit dem Menschen und seiner Zivilisation bisher am erfolgreichsten aufnahm.“

Oder Mann! Ich bin Ihnen schon hinter viel gekommen, was ich dazu später im wirklichen Leben als Schwindel aufdecken mußte. Aber, was die Tiger betrifft, da haben Sie's doch ein bißel stark getrieben! Das muß ich sagen! Oder glauben Sie wirklich, verehrter Herr Ordinarius, Königstiger können sich auf dem Transport vom Kaukasus bis hierher so verändern? Sie sind halt nur dort wild, wo weder Peitsche noch Revolver hinter ihnen stehen. Na, und das sind wir in Mitteleuropa grad so.

Die veränderliche Sonne. Die Sonne meint es in diesen Wochen besonders schlecht mit uns, und wir klagen sehr über ihr launisches Schmelzen, mit dem sie uns ihr wärmendes und belebendes Gesicht abwendet. Doch nicht nur unsere Vahrenschauung macht der Sonne Vorwürfe, sondern auch die Wissenschaft hat sich in jüngster Zeit eingehend mit ihrer „Veränderlichkeit“ beschäftigt,

worüber Dr. Robert Diehls in „Die Umschau“ berichtet. Da das Klima der Erde in geschichtlicher Zeit keine wesentliche Aenderung erfahren hat, so müssen wir annehmen, daß auch die Sonneneinstrahlung im wesentlichen gleichgeblieben ist. Dies schließt jedoch nicht aus, daß sie kurzen Schwankungen unterworfen ist, etwa so, daß auf einen mehrjährigen Zeitraum starker Sonnenstrahlung ein Zeitraum schwacher Strahlung folgt. Da sich das äußere Ansehen der Sonne in der Zahl der Sonnenflecken und Protuberanzen verändert, so ist eine solche Annahme natürlich und wird außerdem durch Klimoschwankungen, wie wir sie so stark empfinden, noch wahrscheinlicher gemacht. Diese Frage läßt sich am sichersten durch Messung der Sonnenstrahlung entscheiden. In zwanzig-jähriger Arbeit hat der amerikanische Gelehrte Langley ein Spektral-beobachter gebaut, das der Aufgabe gewachsen ist, die von der Luft-hülle ungeschwächte Strahlung die sog. Solarkonstante zu bestimmen.

So wurde in Washington 1902 bis 1907 aus Beobachtungen an 37 Tagen der Mittelwert 1 zu 968 gefunden. Später ist die Strahlenmessung an klimatisch noch günstigeren Stationen durchgeführt worden, und es zeigte sich, daß es nicht nur allmähliche Aende-rungen der Solarkonstante von Jahr zu Jahr gibt, sondern auch unregelmäßige, kurzdauernde Schwankungen im Laufe von unge-fähr einer Woche, die Abweichungen vom Mittelwert mit 1 bis 5 Grad aufweisen. Es zeigte sich ein deutlicher Zusammenhang zwischen Solarkonstante und Sonnenflecken. Das Jahr 1913, das arm an Sonnenflecken wie kein zweites seit 100 Jahren war, hatte eine auffallend kleine Solarkonstante, dagegen zeigten die beiden fleckenreichen Jahre 1905 und 1917 die beiden höchsten Werte. Nun ist es seltener, daß mit wachsender Fleckenzahl gewöhnlich die Solarkonstante wächst, da doch ein Sonnenfleck nicht nur die sicht-bare Strahlung, sondern auch die gesamte Wärmestrahlung der Sonnenoberfläche auf die Hälfte oder ein Drittel herabsinkt. Vielleicht ist das so zu erklären, daß bei gesteigerter Sonnenaktivität, die sich in der wachsenden Fleckenbildung auswirkt, die Sonnen-temperatur im allgemeinen höher ist. Aus den Messungen ergibt sich ferner, daß auf ein Maximum der Solarkonstante in unge-fähr 27 Tagen häufig wiederum ein Minimum folgt. Das scheint mit der Sonnenrotation zusammenzuhängen. Eine ähnliche, mitunter plötzlich abbrechende Periode zeigen auch die Nordlichter und die erdmagnetischen Störungen.

Das Kant-Grab. Nachdem eine erste Konkurrenz, an der sich namhafte Künstler des Reichs beteiligt hatten, zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt hatte, ist bei einem zweiten Wettbewerb, an dem lediglich ostpreussische Architekten und Bildhauer Anteil hatten, endlich die Entscheidung gefallen. Die Ausführung des neuen Kant-Grabs, das an Stelle der alten Stoa Kantiana errichtet werden soll, wird dem Architekten der Königsberger Kunstakademie Bohrs übertragen werden. Bohrs hat unmittelbar am Ende des hohen Damhorns eine schlichte, offene Pfeilerhalle geplant, die nur durch ein Gitterwerk nach außen abgeschlossen ist. In der Mitte der Halle wird ein Sarkophag — auch dieser in den einfachsten Formen — zur Aufstellung gelangen. Dieser preisgekrönte Entwurf entspricht wohl nicht dem, was nicht nur Königsberg, nicht nur Deutschland, sondern was überhaupt die ganze Welt von einer künstlerischen Gestaltung der Kantischen Begräbnisstätte erwartete. Aber im Rahmen der eingegangenen Entwürfe war er einer der besten.

**Die dänische Kinderhilfe.**

**Volksparteiliche Kritik im Landtag.**

Abg. Genosse J. P. Nielsen (Kopenhagen) läßt durch das deutsche Rote Kreuz folgende Erklärung der Presse und den Landtagsabgeordneten zugehen:

In der Debatte im Preußischen Landtage über die Verhältnisse an der Nordmarkengrenze hat die Abg. Frau Boigt laut den hier eingelaufenen Telegrammen gesagt, daß man trotz aller Dankbarkeit dem dänischen Volke gegenüber für seine Wohlthätigkeit an den deutschen Kindern nicht davon absehen dürfe, daß diese Wohlthätigkeit in ausreichendem Maße dänischer nationalisierender Propaganda diene; von den 25 000 deutschen Kindern, die zur Erholung nach Dänemark gekommen seien, seien 10 000 aus Flensburg.

Nun möchte ich eigentlich gern wissen, wie man sich in Deutschland über solche Sachen informiert. Diese von der Abg. Frau Boigt gemachten Behauptungen sind ohne eine Spur von Grundlagen, und Frau Boigt braucht, um die richtigen Informationen zu bekommen, sich bloß an den deutschen Minister des Auswärtigen, früheren Gesandten in Kopenhagen, Herrn Dr. von Rosenberg, zu wenden. Herr Dr. von Rosenberg kennt unsere Aktion ganz genau und weiß, daß keine Spur von Nationalismus darin zu finden ist. Ich darf vielleicht die wahren Tatsachen hervorheben: Seit 1917 hat unsere Kinderhilfe 41 921 Kinder aus Deutschland und Österreich zur Erholung nach Dänemark geholt. Diese Kinder sind aus allen Volksschichten Deutschlands: Arbeiter, Angestellte und Beamte, gekommen und unter diesen Kindern befinden sich lungengefährdete, Krüppel und taubstumme Kinder. Die Kinder sind aus allen Ecken Deutschlands: Sachsen, Thüringen, Preußen, Oberschlesien, Rhein und Ruhr hier heraufgebracht, darunter befindet sich kein Kind aus Flensburg, denn das dänische Hilfskomitee hat niemals ein Kind aus Flensburg angefordert. Wir haben Lebensmittel seit 1917 für 2 1/2 Millionen dänische Kronen nach Deutschland und Wien geschickt, aber für keinen Biennig nach Flensburg. Wir haben diesen Winter Kindererziehungen in 15 deutschen Städten gehabt, in Flensburg aber nicht — trotzdem unzählige Anträge an uns geschickt worden sind. Mit Absicht wollten wir nicht nach Flensburg hin. In Flensburg hat der sog. Schlesische Verein (dänisch) Kinder in den Schulen nach Dänemark geschickt, daselbst haben die deutschen Vereine in Flensburg und Kiel an ihren Gefinnungsgegnen in Dänemark getan. Diese Kinder haben bis jetzt bloß vier Wochen Aufenthaltserlaubnis in Dänemark bekommen, unsere Kinder aber konnten und beschrankt je nach Bedürfnis hier oben bleiben, durchschnittlich sind sie 6 Monate hier.

Dieses Jahr hat die dänische Regierung die Bedingung an die Einreiseflaubnis der Kinder aus Mittelschlesien und Flensburg nach Dänemark geknüpft, daß bei dieser Verschickung von Kindern alle politische und nationale Agitation ausgeschlossen werden müßte. Um dies zu erfüllen, ist die Auswahl der Kinder vom schlesischen Verein (dänisch) dem vom Flensburger Magistrat anerkannten Kinderpflegelkomitee übermiesen worden. Dieses Komitee besteht aus dem Gewerkschaftssekretär Eshlauer-Flensburg, Dr. Plogmann, Vorsitzender des Wohlfahrtsamts Flensburg, und einem Mann, dem Pastor Koch von der dänischen Gemeinde in Flensburg. Die Kinder von den deutschen Vereinen in Mittelschlesien und Flensburg können auch weiterhin ohne irgendwelchen Vorbehalt nach Dänemark.

Das ich mich überhaupt einmal mit solchen „Treibereten“ befaße hat keinen Grund darin, daß ich verpflichtet bin, meine deutschen Kinder zu hüten; jetzt sind in allen Ecken Deutschlands, wie oben erwähnt, in Sachsen, Thüringen, Berlin, Hamburg, Breslau, an Ruhr und Rhein tausend und aber tausend deutsche Kinder, welche mit Sehnsucht dem Zeitpunkt entgegensehen, daß sie wieder von ihren dänischen Pflegeltern willkommen geheißen werden könnten. 4 000 Freipässe bekam ich für unsere deutschen Feriengäste von dem dänischen Handelsminister zugewilligt. Die Hauptziele zur Förderung der Gesundheit der Taubstummen, Berlin, hat mich, ebenso wie in früheren Jahren doch endlich dafür zu sorgen, daß einige von den 200 deutschen Taubstummen, welche unbedingt der Erholung bedürften, in Dänemark untergebracht werden könnten. Ich hatte schon durch Verhandlungen mit dem Kultusminister und mit dem Reichsausschuss (Blatt für 120 000) für unsere „Deutsche Beamtenkolonie“ in Horserød für Kinder der Zentralbehörden in Berlin noch fertig und nun scheint es, daß die meines Erachtens sehr wenig erzwungenen Rede Frau Boights alles umkurzen könnte. Glaube man, daß alle diese Kinder sich darüber freuen werden, wenn auch dieser kleine Sonnenstrahl, ein Ferien- oder Erholungsurlaub in freundlicher

„Boccaccio“ in Charlottenburg. Da es keine modernen Operetten mehr gibt, griff man zu den alten. Sappés „Boccaccio“ ist eine der schönsten und unerfährtesten; sie erreicht zwar nicht den Strahlendstil der „Fledermaus“, gibt aber in ihren Kuplets, Chören und musikalischen Spitzbübereien, in ihrem walzerischen Schwung ein Muster her für die feine, leichtgeschürzte komische Oper. Leider fehlt unseren Sängern, die von der schwerbütigen Oper kommen, der Geschmack, solche Musik im Stil ihrer frohen und burlesken Zeit zu spielen. In solchem Souper braucht man einen besonderen Koch. In Charlottenburg dirigierte Hans Jander. „Kantate“ geht der Aufführung also ab. Die Titrolle singt Fraulein Wolf-Ortner, sehr erntet, musikalisch tüchtig, nicht mehr frisch, aber sauber geschult. Besser, gelenkiger die andere Wolkenfrieda. Von den Männern singt Bötzel mehr Kabarett als Operette, Blau ist korrekt entzündend, Will nimmt keine Sache sehr ernst, Radel sehr ulkig. In den revolutionären Chören des Krähwinkel steckt eine derbe Lustigkeit, und der Mut der Rauhbeiden, die vor ihren Frauen Reihhaus nehmen, wenn sie gerade von ihnen betrogen werden sollen, hat immer und ewig aktuelles Interesse genau so, wie der Versuch, den Geist mit Feuer und Schwert zu löten. So folgte man der Aufführung mit behäbiger Andacht.

Das Intenrecht. Die Entwicklung der Völkertunde liefert eine nur noch schwer übersehbare Fülle und Vielseitigkeit von Tatsachen, deren Einzelheiten zum Teil als geradezu erstaunlich bezeichnet werden müssen. Es hat den Anschein, als ob die Natur auch mit den Auffassungen und Lebensgewohnheiten der Menschen ein launenhaftes Spiel treibt. Ist seit langen das sogenannte Mütterrecht (Matriarchat) als eine außerordentlich bedeutsame und tiefinnige Einwirkung bei einer großen Anzahl von Völkern der Vergangenheit bekannt, so gibt es noch heute bei einigen ozeanischen Völkern eine Gewohnheit, die man am kürzesten mit dem Ausdruck „Intenrecht“ bezeichnen würde. Man hat es vorzugsweise bei den Eingeborenen der Banks-Inseln in Melanesien gefunden, und die ihm zugrunde liegende Vorstellung beruht vielfach darauf, daß jedes Individuum in einer besonders engen Beziehung zu der Schwester seines Vaters, also seiner rechten Tante steht. Andererseits kommt auch das Gegenstück in der Völkertunde vor, nämlich eine Art von Onkelrecht, das einen ähnlichen Zusammenhang mit dem Bruder der Mutter voraussetzt. Früher wurde angenommen, daß sich jenes Intenrecht aus einem Mütterrecht entwickelt habe; aber der Grund soll in Wirklichkeit darin liegen, daß die Schwester des Vaters eine feindselige Linie der Verwandtschaft darstelle, die durch besondere Gaben verfehlt werden müßte, damit von dem Neffen der Einfluß einer unter dieser Abseite geübten Schwarzkunst fernbleiben möge. Auch die Gaben, durch die eine verfeindliche Stimmung erzeugt werden soll, sind höchst merkwürdig; denn sie bestehen in der männlichen Rabelschmür und Stücken von den Nägeln des Neffen.

Wiederum Schmitt (S. 10) am Samstag (7. Juli) 1924 im Arbeiterjugendheim, Lindenstr. 2, 2. Hof III. aus eigenen Erfahrungen. Auch erwachsene Genossen sind alle willkommen.

Zur Unterstützung Amundsen hat die Militärredaktion der norwegischen Marine die Operationsbasis in Robb-Bay an der Nordwestküste von Spitzbergen aufgeschlagen. Dies ist der südlichste Ort, der zurzeit eisfrei ist.

Umgebung, ihnen geraubt würde? Glaube man es nicht, warum dann stören? Denn Not, Elend und Trostlosigkeit gibt es doch genug im deutschen Kinderleben, Liebe und Frieden aber viel weniger. Schlimm wäre es doch wohl auch nicht, wenn durch dieses Liebeswerk eine lebhafte Freundschaft zwischen den beiden Nachbarvölkern hervorgerufen werden könnte.

Kopenhagen, im Juni 1923.

J. P. Nielsen,

Vorsitzender der deutschen Kinderhilfe, Mitglied des dänischen Reichstags.

Wir wollen hoffen, daß die dänischen Freunde der deutschen Kinder aus den, gelinde gesagt, höchst leichtfertigen Worten einer Flensburger deutschen Nationalistin nicht den Schluß ziehen, ihre so dankenswerte Fürsorge auch nur einzuschränken. Geschehe es aber und würde den Kindern des deutschen Volkes ohne Unterschied der Partei solcher Schaden durch eine Abgeordnete der Deutschen Volkspartei erwachsen, dann mag man beizellen sich dessen erinnern und eingedenk sein der Worte:

Von Kinderhilfe macht auch frei  
Allein die Deutsche Volkspartei!

Deutsche Genossen in Kopenhagen senden einen offenen Brief gegen die Ausführungen der Abg. Boigt. Der Raummangel verhindert uns leider am Abdruck; die vorstehende Erklärung des Genossen Nielsen dürfte der verdienstvollen Rednerin schon zeigen, was sie angerichtet hat.

Die „Kreuztg.“ nimmt die Behauptung der Abg. Frau Boigt auf, gibt ihren Inhalt gar schon als „öffentlich nachgewiesen“ aus und leitet dem „Vorwärts“ nach, er stelle sich durch das in „Volk und Zeit“ gebrachte Bild von der dänischen Bewirtung deutscher Kinder im Landesausstellungspark „geradezu in den Dienst der von unseren Feinden unter türkischer Ausnutzung unserer Hungersnot in allen Grenzgebieten betriebenen Zerstörung Deutschlands und Abbrüdelung deutscher Volksgenossen“. Der wackeren „Kreuztg.“ ist da ein übles Mißgeschick passiert: dasselbe Bild haben viele andere Bilderbeilagen gebracht, darunter die der „Deutschen Tageszeitung“.

**Das Geschlechtskrankengesetz.**

Im Reichstag waren gestern die Blöße der Abg. Dietrich (Dnall.), Herald (S.) und des aus französischer Haft zurückgekehrten Abg. Höllein (Komm.) mit Blumensträußen geschmückt. Präsident Ebbé beglückwünschte die Abg. Dietrich und Herald, die vor 25 Jahren in den Reichstag eingetreten sind. Er begrüßt dann den Abg. Höllein, der für seine Ueberzeugung gelitten habe von einer Regierung, die sich auf die Menschenrechte berufe, aber tausende unserer Landsleute bis aufs Blut peinigete und quälte. Er schließt unter dem Beifall des Hauses, in den auch Tribünenbesucher einstimmen, mit dem Wunsch, daß, wie der Abg. Höllein, auch die übrigen von Frankreich festgehaltenen Deutschen bald in die Freiheit zurückkehren können. Abg. Dr. Wolfes (Soz.) ruft dem Abg. Höllein zu: Run kommt wieder Leben in die Bude. (Heiterkeit.)

Ohne Debatte werden hierauf endgültig angenommen ein Antrag aller Parteien auf Einrichtung einer Reichsbefassungs- und Verteilungsstelle, eine Novelle zum Umfahrgesetz, die die Begrenzungen von der Insaftensteuer der Geldbewertung entsprechend heraufsetzt, ein Gesetz, wonach eine wertbeständige Anlegung von Ründelgeld zulässig ist, und die Verlängerung des Weinsteuer-gesetzes bis zum 1. April 1924.

Dann wird die zweite Beratung des Gesetzentwurfs zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten

fortgesetzt. Abg. Dr. Graf-Jahn (Soz.) wünscht eine andere Fassung des Verbots des Handels mit Sogenständen, die zur Verhütung von Geschlechtskrankheiten dienen sollen. Der Vertrieb empfängnisverhütender Mittel dürfe nicht verhindert werden.

Abg. Frau Müller-Driesch (Dnall.) tritt für den Auschuhentwurf ein, wonach bestraft wird, wer gewohnheitsmäßig die Prostitution zum Zwecke des Erwerbs ausübt in der Nähe von Kirchen, Schulen oder anderen von Kindern und Jugendlichen besuchten Orten oder Wohnungen oder in Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern.

Abg. Frau Lang-Brumann (B. Sp.) empfiehlt einen Antrag ihrer Partei. Die Bestrafung der Prostitution sei notwendig, um die Familien vor Vergiftung zu schützen.

Abg. Frau Dr. Schreiber-Krieger (Soz.) bebauert, daß die Vorrednerin einen Standpunkt vertreten habe, den die Frauenbewegung aller Parteien und Richtungen ablehnt. Die Männerwelt habe leider immer wieder die Frau zur käuflichen Ware erniedrigt mit der Begründung, die Prostitution sei ein notwendiges Übel. (Anruhe bei der B. Sp., Ause: Welche Männerwelt? Abg. Hofmann-Ludwigshofen (S.): Das ist eine Frechheit! — Präsident Ebbé ruft den Abg. Hofmann zur Ordnung.) Der Antrag Lang-Brumann liefere die Prostituierten der Willkür der Polizei aus und jage sie aus einer Haft in die andere. Die Sozialdemokratie könne nicht von dem Kompromiß der Ausschussfassung abgehen, dem sie nur mit großer Ueberwindung zugestimmt habe.

Abg. Dr. Marg (S.) erkennt an, daß die Männerwelt die Hauptschuld an der Prostitution trage. Grundätzlich müße aber die gewerbsmäßige Unzucht mit allen Mitteln verfolgt werden. Darum werde ein Teil des Zentrums dem Antrag der Bapertischen Volkspartei zustimmen. Der Redner selbst hält diesen Antrag jedoch für undurchführbar und tritt für die Ausschussfassung ein.

Abg. Dr. Straßmann (Dnall.) empfiehlt die Ausschussfassung. Abg. Emminger (B. Sp.) tritt nochmals für den Antrag seiner Fraktion ein.

Abg. Frau Dr. Bäumer (Dem.) wendet sich dagegen. Abg. Kuncet (Soz.) lehnt auch die Ausschussfassung als zu weitgehend ab.

Der Antrag Lang-Brumann (B. Sp.) wird abgelehnt, die Ausschussfassung angenommen.

Der Rest der Vorlage wird im wesentlichen nach den Vorschlägen des Ausschusses angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Heimarbeiterlohengesetzes.

Arbeitsminister Braun begründet kurz die Vorlage, die die Einrichtung von Lohnbüchern zur Festsetzung der Heimarbeiterlöhne vorsieht. Abg. Frau Behm (Dnall.) begrüßt die Vorlage, die geeignet sei, den Hungerlöhnen ein Ende zu machen, die heute noch in der Heimarbeit vielfach üblich seien. Lumpneröhnen hätten noch am Pfingstsonntag dieses Jahres einen Stundenlohn von 25 M. erhalten. (Hört! hört.)

Abg. Herer (S.) erklärt im Namen des Ausschusses, alle Mitglieder hätten die Absicht, durch debattelose einstimmige Annahme der Vorlage Frau Behm, der bewährten Vorkämpferin der Heimarbeiterinnen, den Dank für ihre Lebensarbeit auszusprechen. (Beifalliger Beifall.)

Die Vorlage wird hierauf unter großem Beifall in zweiter und dritter Beratung endgültig angenommen.

Der Schankstättengesetzentwurf wird debattelos auf Antrag Dr. Kahl (D. Sp.) dem bevölkerungspolitischen Ausschuss überwiesen.

Um 4 Uhr verläßt sich das Haus auf Montag 3 Uhr (Goldhypothek, Landessteuergesetz, dritte Beratung des Geschlechtskrankengesetzes).

**Etat der Schupo.**

Der Landtag lehnte heute die Beratung der Ausgaben für die Schupolizei und die staatliche Polizeiverwaltung im Haushalt des Ministeriums des Innern fort.

Abg. Dr. v. Drögander (Dn.): Der staatliche Polizeiparagraf hat bei den mitteldeutschen Unruhen völlig versagt. Oberpräsident Hörsting hat die Ernennung von Polizeibeamten zu verantworten, die mit Fuchshaus vorbestraft gewesen sind. Die Schupolizei darf nicht zu einem Tummespiel von parteipolitischen Bestrebungen gemacht werden. Nur die fachliche Eignung darf bei der Beförderung entscheiden, jedes politische Moment hat auszuschleiden. Das Verbandsunwesen hat aufzuhören.

Abg. Rabold (Soz.):

Neben mir die Dröganders können nur die außenpolitische Lage Deutschlands erschweren. Gerade der Zurückhaltung und der Vorsicht des Minister Severing beim mitteldeutschen Aufstand ist es zu verdanken, wenn es nicht zu größerem Blutvergießen gekommen ist. Die polizeiliche Organisation mag früher vielleicht unter anderen Umständen berechtigt gewesen sein. Heute sind jedenfalls der Polizei nicht mehr militärische Aufgaben gestellt, und deshalb muß auch die Organisationsform eine andere werden. Die neue Organisationsform muß den neuen Bedürfnissen des Staates angepaßt werden. In dieser Richtung hat Minister Severing gearbeitet und muß weiter gearbeitet werden. Klagen sind ja noch immer genug vorhanden. Das Verhältnis zwischen Offizieren und Mannschaften ist noch lange nicht so, wie es sein müßte. Selbstverständlich muß auch in der Schupolizei Disziplin herrschen. Aber zwischen einer sachgemäßen Disziplin und den Vorstellungen gewisser Leute auf der rechten über Disziplin besteht doch ein klarer Unterschied. Die Armeeoffiziere müssen sich bemühen, daß die Polizei andere Aufgaben hat als eine geistlose militärische Macht. Die Polizei ist keine Reichswehr Nr. 2. Viel zu viel von der Dienstzeit der Polizei wird noch immer zu militärischem Drill verwendet. Das verleidet den Mannschaften nur den Dienst. Man kann wohl 20- und 22jährige Rekruten in einem Kasernehof hin und her jagen, aber man kann auch diese Weise keinen tüchtigen Polizeibeamten heranbilden. Die Zeit muß zur Aus- und Durchbildung der Beamten in der Befehlsgebung und Verwaltung, in der Staats- und Gefängnisverwaltung verwandt werden. Das neue Schupolizei-beamtengesetz sucht wohl den Bedürfnissen Rechnung zu tragen, aber es ist nur ein Anfang. Im Jahre 1925 muß es verbessert werden. Die Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz müssen nun dem neuen Gesetz angepaßt werden. Besonders gilt das bezüglich der Rechte und Pflichten der Beamtenauschüsse. Wohl hat ein früherer Erlaß des Ministers auf die Notwendigkeit der Heranziehung dieser Ausschüsse, besonders bei Beschwerden und dergleichen, hingewiesen, aber trotz dieses Erlasses hapert es da noch an vielen Stellen.

Es ist keineswegs richtig, wie Drögander behauptet, daß die Schupolizei ein Herd parteipolitischer Intrigue sei. Wenn etwas an dieser Behauptung wirklich richtig ist, dann nur dies, daß man von verschiedenen Seiten versucht, die republikanische und sozialistisch denkenden Beamten aus der Schupolizei hinauszugrauen. Bei einer Offiziersbesprechung wurden in dieser Hinsicht unheimlich schandliche Anregungen gegeben. Auf den Einwand der Reinen, es müßten aber doch Unterlagen für ein solches Vorgehen vorhanden sein, lautete die Antwort: Meine Herren, schaffen Sie doch Vorgänge! Tatsächlich sind denn auch in der letzten Zeit Beschwerden über derartige Treibereien eingelaufen. Dieser Unfug muß aufhören. Hier ist Rücksichtslosigkeit am Platz. Wenn der Staat an ihr eine Stütze haben soll, dann muß sie ein republikanisches Machsinstrument sein, aufgebaut auf dem Vertrauen zwischen Offizier und Mann, und auf dem Vertrauen zwischen Polizei und Bevölkerung. (Beifall bei den Soz.)

Nach dem Genossen Rabold forderte auch der Zentrumsabgeordnete Steiner, Polizeipräsident in Gelsenkirchen, baldige Neuordnung der Befehlsbefugnis für die Polizeibeamten. Den unzureichenden Instanzen müsse man größere Selbständigkeit lassen. Die von den Franzosen geforderte Neuordnung der Polizei laufe nur auf eine noch stärkere Wehrlosmachung der Bevölkerung und der Regierung hinaus.

Der Abg. Hehnenstein von der Deutschen Volkspartei begrüßt die in der Polizeiverwaltung seit Jahresfrist gemachten Fortschritte zur größeren Einheitlichkeit und besseren Verfassung innerhalb der Polizei. Die Kaserne der Schupolizei seien viel schlechter eingerichtet als die der Reichswehr. Hier müsse energig Wandel geschaffen werden.

Der Demokrat Barfeld-Hannover erinnert den Deutschennationalen Dr. Drögander, der sich in Angriffen auf Severing nicht genug tun konnte, daran, daß sein Zugehörnis, die Polizei müsse ein zuverlässiges Instrument in der Hand der verfassungsmäßigen Regierung sein, zugleich den Schutz der Republik und die Säuberung der leitenden Stellen von monarchistischen Elementen bedeute.

Damit schließt die allgemeine Aussprache und die Ausgaben für die Schupolizei und staatliche Polizeiverwaltung werden genehmigt. Das Haus erledigt dann noch einige Etatsreste und nimmt dabei einen auf die Initiative unserer Genossen zurückgehenden Antrag im Interesse der

Erhaltung der Großen Volksoper

in Berlin an, die vom Herbst 1924 an nicht mehr über ein eigenes Theater verfügt. Das Staatsministerium soll im Einvernehmen mit dem vom Landtag gebildeten siebenbürgischen Ausschuss unter eventuellem Hinzuziehung von Vertretern der Staats- bzw. Großen Volksoper, der freien Volksbühne und des Bühnenvolksbundes die notwendigen Schritte zur Beschaffung eines neuen Heims für die Volksoper tun. Ferner wird der Hauptausschuss beauftragt, über die Fortführung der Museumsbauten zu berichten. — Es wird dann noch in zweiter und dritter Lesung die Novelle zum Forderungsdiebstahls-gesetz angenommen, die der durch das Jugendgesetz bedingten Änderung des Rechtszustandes (Hinaufsetzung des Strafmündigkeitsalters vom 12. auf das 14. Lebensjahr, bedingte Strafaussetzung ufm.) Rechnung trägt und die Gelöbte der Geldbewertung mehr anpaßt. Ebenso wird die Novelle zum Bodenverbesserungsgesetz, die den Staatskredit für die Bodenverbesserung von 300 Millionen auf 12 Milliarden erhöht, endgültig verabschiedet. Hierauf verläßt sich das Haus auf Montag 12 Uhr. Dritte Lesung des Haushalts.

**Wertbeständige Löhne.**

Im Haushaltsausschuss des Reichstags machten die Regierungsvertreter Mitteilung davon, daß auf Vorschlag der Spitzenorganisationen der Beamten und Staatsarbeiter am nächsten Montag Verhandlungen über neue Teuerungszuschläge für die Staatsarbeiter und am Dienstag solche für die Beamten stattfinden werden. Vorausschicklich werden hierbei auch drei prinzipielle Fragen berührt werden, nämlich die Frage der sogenannten

wertbeständigen Löhne,

die Frage der einmaligen Wirtschaftshilfe und schließlich die Frage der zeitlichen Rückwirkung der zu zahlenden Teuerungszuschläge. Der Regierungsvertreter hielt jedoch eine Diskussion über ein so grundlegendes Problem wie das der wertbeständigen Löhne im Rahmen einer Debatte über die Teuerungszuschläge nicht für opportun. Diese wichtige Frage müßte gesondert behandelt werden. Abg. Bender (Soz.) hielt es für untragbar, daß allmählich in Deutschland alle Güter nach Goldparität bemessen werden sollen, nur das wertvollste Gut, die Arbeitskraft des deutschen Volkes, werde noch mit Papiermark bezahlt. Das ginge so nicht weiter. — Beschlässe über die Beförderungsfragen wurden nicht gefaßt. Es sollen erst die Verhandlungen der Regierung mit den Spitzenorganisationen abgewartet werden.

# Gewerkschaftsbewegung

## Die drei Methoden wertbeständiger Löhne.

Die Frage der Einführung wertbeständiger Löhne, die seit im Vordergrund der gewerkschaftlichen Diskussion steht und demnachst zu Beschlüssen der Organisationen führen dürfte, hat zu allerlei Vermutungen Anlaß gegeben. Man wirft Inbegrihlöhne, Goldlöhne und wertbeständige Löhne durcheinander, ohne sich über die wesentlichen Unterschiede dieser drei Methoden klar zu werden. Gemeinsam haben diese drei Methoden nur, daß die Löhne automatisch der Teuerung angepaßt werden, soweit diese, sei es im Inbegriff der Lebenshaltungskosten, sei es im Goldpreis oder in der kombinierten Grundgröße der wertbeständigen Löhne, zum Ausdruck kommt.

Praktisch sind bisher erst Inbegrihlöhne zur Einführung gekommen, und zwar in Oesterreich und in England. Das englische Beispiel wird uns wenig lehren, weil die Veränderungen der Kaufkraft des Geldes in England nur geringfügig sind. Sie sind wohl größer als vor dem Kriege und deshalb hat man zu dem System der Inbegrihlöhne gegriffen, aber im Vergleich zu den Schwankungen in Deutschland sind sie durchaus stabil.

In Oesterreich gibt es ein Gesetz, das die Anwendung des Inbegrihlöhnes für die staatlichen Angestellten vorsieht. Das Gesetz ist seit etwa einem Jahre in Kraft, und die gegenwärtige reaktionäre Regierung wie auch der Völkerrundschinder verlangen seine Beseitigung. Trotz dieses Gesetzes ist es in Oesterreich auch unter den Staatsangestellten zu heftigen Lohnbewegungen und zu Streiks gekommen. Die automatische Regelung der Löhne nach den Lebenshaltungskosten ist aber auch in der privaten Industrie in Oesterreich durch Tarifverträge allgemein zur Einführung gelangt. Aber wie in den staatlichen Betrieben und Verwaltungen hat der Inbegrihlöhne auch in der Privatindustrie keineswegs Kämpfe verhindert. Es werden zwar nicht, wie jetzt bei uns in Deutschland, alle 14 Tage Lohnbewegungen geführt, aber doch im allgemeinen findet alle drei Monate eine Neufestsetzung des Grundlohnes oder des Grundgehalts statt. Bei dieser Festsetzung kommt es oft zu harten Kämpfen und auch zu Streiks.

Die „Rote Fahne“, die die Arbeiter vor wertbeständigen Löhnen großlich zu machen sucht, indem sie ihnen einredet, daß sie dann nicht mehr genügend kämpfen könnten, hat offenbar nur eine sehr dunkle Vorstellung von einer Lohnsteigerung auf Grund der automatischen Anpassung an die Teuerung. Der Unterschied zwischen den Kämpfen, die die deutschen Arbeiter jetzt zu führen haben, und den Kämpfen, die sie bei einer automatischen Anpassung an die Teuerung zu führen haben werden, besteht darin, daß die Arbeiter jetzt in Wirklichkeit um eine Verhärtung ihres Einkommens kämpfen müssen, während sie dann um eine Verbesserung ihres Einkommens zu kämpfen haben werden.

Doch nun zu den drei Methoden selbst. Es ist schon gesagt, daß Inbegrihlöhne auf Grund der Lebenshaltungskosten bzw. der Kleinhandelspreise geregelt werden. Bei einer Papierwährung, wie wir sie jetzt in Deutschland haben, schließen sich zwischen Kleinhandels- und Großhandelspreisen eine Reihe spekulativer Momente hinein, die im wesentlichen auf die Schwankungen am Devisenmarkt zurückzuführen sind. Die Berechnung der Löhne und Gehälter auf Grund der Kleinhandelspreise würde diese spekultativen Momente nicht aus, sondern einschalten. Die Ausschaltung der Spekulation, die nicht allein auf Kosten der Arbeitseinkommen, sondern auf Kosten der Wirtschaft überhaupt ihr Unwesen treibt, ist jedoch die Hauptsache.

Keine Goldlöhne würden andererseits sich allein nach den Devisenkursen richten, ohne die tatsächlichen wirtschaftlichen Verhältnisse, wie sie sich in Deutschland herausgebildet haben, zu berücksichtigen. Keine Goldlöhne sind allerdings das Ziel. Sie werden dann einzuführen sein, wenn die Goldrechnung — die nicht die Goldwährung ist — in Deutschland allgemein sowohl in der Privatwirtschaft wie in der öffentlichen Verwaltung eingeführt sein wird.

Es muß also ein Wertmesser gefunden werden, der einerseits die Nachteile der Inbegrihlöhne verwirft, zu den Goldlöhnen führt, ohne unsere Wirtschaft durch eine unermittelte Einführung zu sehr zu erschüttern. Und deshalb sind hier die wertbeständigen Arbeitseinkommen empfohlen worden. Ihre automatische Einführung auf Grund gewerkschaftlicher Tarifverträge soll erfolgen, indem als Berechnungsfaktor ein Durchschnitt gezogen wird zwischen den Lebenshaltungskosten, dem Goldgeldaufgeld und den Großhandelspreisen der Innhandlungen.

In dem Maße, in dem in Deutschland die Goldrechnung sich weiter verbreitet, und zwar ganz besonders in der Finanzverwaltung, werden auch die spekultativen Differenzen zwischen Klein- und Großhandelspreisen verschwinden und wir werden demnach sozusagen automatisch zu reinen Goldlöhnen kommen. Die Höhe der wertbeständigen Löhne jetzt und in der Zukunft wird bestimmt werden von der Kraft der Organisationen und der Geschlossenheit und Entschlossenheit der Arbeiterschaft.

## Ein Jubiläum der Arbeiterbewegung.

Heute, am 17. Juni, wird Genosse Peter Blum, Vorsitzender des Verbandes der Sattler, Tapezierer und Porzellaner, 60 Jahre. Genosse Blum kann sozusagen ein doppeltes Jubiläum feiern. Er ist jetzt gerade 20 Jahre Leiter seines Verbandes. Blum steht seit mehr als einem Lebensalter in der Arbeiterbewegung. Von Geburt Rheinländer, kam er in jungen Jahren nach Berlin, wo er seit 1890 in der Drisoerwaltung tätig war. 1897 wurde er zum Ausschussvorsitzenden des Verbandes gewählt und im Jahre 1903 zum Geschäftsführer. Unter seiner Leitung hat sich der Verband von bescheidenen Anfängen zu einer beachtenswerten innerlich gefestigten Organisation entwickelt. Wir hoffen, indem wir ihm unsere Glückwünsche heute aussprechen, daß er seine Arbeitskraft noch lange Jahre in unermüdelter Frische in den Dienst der Arbeiterbewegung stellen kann.

## Funktionär-Versammlung

am Dienstag, den 19. Juni 1923, abends 7½ Uhr im gr. Saal der Musikstätte, Kaiser-Wilhelm-Str. 31

Tagesordnung:

- Steuern und Geldentwertung \* Die Reparationsfrage Referent: Genosse Kurt Seinig
- Zutritt haben alle Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre Mitgliedsbuch und Funktionärkarte dienen als Ausweis

Bezirksvorstand Berlin Vereinigte Sozialdemokratische Partei

## Konflikt in der Metallindustrie.

Besor, die am Freitag abend in Habersands-Festhallen stattgefundenen Funktionärerversammlung des AFA-Bundes, Fachgruppe Metall, zur Juni-Gehaltsregelung Stellung nahm, beschäftigt sich die Funktionäre eingehend mit den Vorgängen im Februar. Lustig vom Bubak erklärte, daß man jetzt Richtlinien ausgearbeitet habe, die ähnliche Vorkommnisse wie im Februar in Zukunft verhindern werden. Also vom 30. Juni unterrichtet die Ausführungen Lustigs. Nach einer regen Diskussion berichtete dann Rothe (Deutscher Werkmännerverband) vom Gang der Juni-verhandlung. Rothe stellte fest, daß nicht die „hohen“ Löhne die Teuerungsmasse gebracht haben. Wenn der Ruf nach Wirtschaftsbekämpfen immer lauter werde, so sei hierzu gefogt, daß die Wirtschaftsbeihilfen nicht geeignet sind, das Gehalts- oder Lohnniveau zu heben. Bei jeder Gehaltsregelung würden die Arbeitgeber diese Beihilfen mit einkalkulieren. Unsere Aufgabe ist jetzt die Schaffung von wertbeständigen Löhnen. Als am 13. Juni die Verhandlungen begannen, lautete die Forderung auf 150 Proz. Die Vertreter des VBRM drängten uns zurück bis auf 105 Proz. Sie machten hierbei geltend, daß sie im Interesse der Volkswirtschaft und der Industrie nicht mehr geben können. (Allgemeines Gelächter.) Rothe führte weiter aus, daß es sich nicht lohnen würde, die 105 Proz. abzulehnen und das Reichsarbeitsministerium anzurufen, um da nach langen Verhandlungen einige Prozent mehr zu erlangen. Wertbeständige Löhne müssen geschaffen werden und zwar nach den Grundätzen, daß sie einigermaßen der Friedensparität entsprechen. Die Funktionäre haben zu entscheiden, ob sie das Angebot der Unternehmer annehmen oder ablehnen.

In der Diskussion fand die Frage der wertbeständigen Löhne allgemeines Interesse. Vertreter der Arbeitnehmerschaft aus größeren Betrieben gaben Stimmungsbilder, die nur zu gut zeigten, daß das Angebot von 105 Proz. für den Monat Juni vollkommen unzureichend sei. Andere Redner erwähnten, nicht gefühlsmäßig zu urteilen, sondern kühl und sachlich die Frage Annahme oder Ablehnung zu erwägen.

Nach einem Schlußwort Rothes lehnten darauf die Funktionäre die Erhöhung der Gehälter für den Monat Juni um 105,2 Prozent ab und beauftragten die Verhandlungskommission der drei Verbände, neue Verhandlungen aufzunehmen.

## Der Streit in den Berliner Gipswerken beendet.

Die vom Deutschen Verkehrsbund geführte Streikbewegung gegen die Firma Berliner Gipswerke, L. Rumpf vorm. Kühne, Berl. Gr.-Görichenstr., Platz 114, endigte mit einem vollen Erfolg für die Arbeitnehmer. Die Firma erkennt den Manifestationsvertrag sowie eine 12½prozentige Ueberzahlung des jeweiligen Lohnabkommens für den Chemikaliengroßhandel als für sich verbindlich an. Maßregelungen von Arbeitnehmern dürfen nicht stattfinden. Die Arbeit ist sofort aufzunehmen. Deutscher Verkehrsbund, Sekt. I.

Die Tarifverträge für die Metallindustrie, abgeschlossen zwischen dem Verband Berliner Metallindustrieeller und dem Deutschen Metallarbeiterverband (Metalltariff) sind ab Montag im Verbands-haus des DVA, Linienstr. 83/85 (Abt. Tzipih), Zimmer 20, in Empfang zu nehmen.

Die Mindeststundensöhne der Schäffmacher Berlins betragen für Arbeiter ab 18. bis 23. Juni 4500 M., ab 25. bis 30. Juni 4700 M. und für Arbeiterinnen 3600 bzw. 3760 M.

**Achtung Bauarbeiter!** Die mißlichen Organisationsverhältnisse unter den Berliner Bodenlegern und Bohnern machen es den Bauarbeitern zur Pflicht, streng darauf zu achten, daß Bodenleger- und Bohnerarbeiten auf den Bauten nur von Organisationen ausgeführt werden dürfen. Deutscher Holzarbeiterverband.

## Vom Landarbeiterstreik in Schlefien.

Breslau, 16. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die Versuche des Deutschen Landarbeitersverbandes, den christlichen Zentralverband der Landarbeiter im Kampfe der streikenden schlesischen Landarbeiter zu einer gemeinsamen Abwehr gegenüber den Arbeitgebern zu gewinnen, sind fehlergeschlagen. Die christlichen Gewerkschaftler haben mit den Arbeitgebern ein Sonderabkommen geschlossen, das die Unternehmer u. a. zur Lieferung von Margarine — nicht Landbutter — verpflichtet, die der Warenvertrieb der christlichen Gewerkschaften (natürgemäß gegen Bezahlung) zur Verfügung stellt. Auf Kosten der christlichen Arbeiter macht also hier die Zentralinstanz ein gutes Geschäft. Der Streik der freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter wird durch die 8000 christlichen Arbeiter in Schlefien nicht im geringsten gefährdet. Bisher weigern sich die Agrarier noch, mit den Vertretern des Deutschen Landarbeitersverbandes über die Lohnforderungen der Arbeiterschaft zu verhandeln. Die Stimmung unter den Streikenden ist gut. Die Industriearbeiterschaft hat den Streikenden weitgehende Unterstützung zugesagt.

„Revolutions- und Revolutionshater“ (eine psychologische Untersuchung). Über dieses Thema hielt Gen. Dr. Kurt Hobann im Rahmen der Freigewerkschaftlichen Betriebsratsschule einen Vortrag Montag 7 Uhr in der Aula des Sondershausen-Gymnasiums. Teilnahme: 16-17. Eintrittskarten sind zum Preis von 200 M. (für Arbeitliche unentgeltlich) in der Betriebsratsschule (Sonder-Str. 2-3, 2. Hof, 1. Et.) und am Sondershausen erhältlich. Nicht nur die Betriebsratler und Betriebsratlerinnen, sondern alle interessierten Kolleginnen und Kollegen laden wir zum Besuch des Vortrages ein.

Freigewerkschaftliche Betriebsratsschule.

WV-Mitglieder in Wagn- und Kasarbeitsstellen. Dienstag 7½ Uhr in Sondershausen Festhallen (Sondershausen), Neue Friedrichstr. 35, wichtige Versammlung. Mitgliedsbuch mitbringen.

Vortrag über die Arbeit in der Fabrik. Montag 10 Uhr, 6140 M. pro Stunde. Vortrag im Sondershausen. Montag 10 Uhr, 6140 M. pro Stunde.

Zentralverband der Schuhmacher, 9. Bezirk (Hilmsdorf). Montag 7½ Uhr außerordentliche Betriebsratsschule. Vortrag: Selbstschutz. Ecke Göttinger Straße. Der Betriebsratsschule 1 Stunde früher. — Die Betriebsratsschule.

Verband der Buchbinder und Papierverarbeiter. Dienstag nachmittags 4½ Uhr im Cool 1 des Gewerkschaftshauses. Angehörige 24. Versammlung aller Funktionäre der Gewerkschaft. Betriebsratsschule, und sonst aller unter den WV-Mitgliedern stehenden Betriebsratler. Bericht von den letzten Lohnverhandlungen. Betriebsratler teilnehmen notwendig.

Sattler, Tapezierer und Porzellaner. Dienstag 7 Uhr Versammlung aller auf dem Boden der Umkehrbewegung Internationaler streikenden Kollegen. Die wichtige Tagesordnung erledigt wird, muß jeder erscheinen.

Vertreter zum Betriebsrat des AFA-Bundes. Dienstag 6 Uhr im Gewerkschaftshaus Generalversammlung der Betriebsratler. Gemäß § 44 der Betriebsratsschule müssen die Vertreter zum Betriebsrat amciend sein. Wichtige Tagesordnung. Vertretung: rosa KV-Karte für 1922 bzw. 1923 und Mitgliedsbuch.

## Geschäftliche Mitteilungen.

Ein Solieresche, die weder springt noch röhrt. Es gibt wohl kaum einen Artikel, der sich im letzten Jahrzehnt so die Gunst des Publikums erobert hat wie die Solieresche. Sie hat nur einen Nachteil: Ihre Herstellungsart. Mit diesem Uebelstand räumt die neue patentierte Solier-Gesellschaft auf. Sie springt nicht und röhrt nicht. Ihre außerordentliche Widerstandsfähigkeit beruht auf der vorzüglichen Qualität und der großen Weichheit des zur Herstellung verwendeten Stoffes, das nach einem in- und Ausland patentierten Verfahren noch besonders gehärtet wird. Die Solier-Gesellschaft in Huhobad ist die Erfinderin und alleinige Fabrikantin dieses ihr patentierten Artikels.

Wetter bis Montag mittag. kühl und übermäßig bewölkt mit wiederholten leichten Regenfällen bei mäßigen nordwestlichen Winden, später langsam aufklarend.

Verantwortlich für Inhalt und Wirtschaft: Viktor Schön, Berlin; Gewerkschaftsbewegung: J. Steiner, Berlin; Funktionäre: G. G. Döcker, Berlin-Dahlemburg; Solales und Conliges: Fritz Kersch, Berlin-Dahlemburg; Anzeigen: H. Gluck, Berlin.

Verlag: Bauverlag-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Verbands-Buchdruckerei und Betriebsratshaus Paul Singer u. Co., Berlin SW 68, Lindenstraße 3, Bureau 2 Vertagen.

herborragend bewährt bei:

**Jogal**

**Sicht**  
Rheuma  
Jochias

**Grippe**  
Hergenschuß  
Nervenschmerzen.

Jogal stillt die Schmerzen und löset die Harnsäure aus. Ausgeschieden bei Schlaflosigkeit. In allen Apotheken erhältlich. Preis 64,9%, Acid. acot. salic. 0,108%, Chinin. 12,5%, Lithium, ad 100 Amylum.

**Stoffe Koch & Seeland** G. m. b. H.  
für Herren- u. Damen-Bekleidung  
beste Fabrikate, große Auswahl, Verkauf meterweise  
Gebraudenstraße 20-21.

# Rudolph Herzig

Breitestraße      BERLIN C 2      Brüderstraße

---

## Damenkleidung

für Bade- u. Gebirgs-Reise

**Kleider aus weißem Voile in verschied. Ausführungen** ..... von M 225 000 an

**aus einfarbigem u. gemustert. Voile in den modernsten Farbenstellungen** von M 93 250 an

**Kleider aus Kräuselstoff (Frotté) in vielen farbigen Streifen** von M 175 650 an

**aus Gabardine, Kammgarn u. Foulé in den neuesten Farben u. Macharten** von M 394 050 an

---

### Kostüme aus Loden, Donegal und anderen Stoffen

**Mäntel**

aus Loden in grau oder Sportfarbig von M 250 000 an

aus imprägniertem Gabardine von M 740 000 an

**Mäntel**

Fantasie-Mäntel ..... von M 250 000 an

Gummi-Mäntel ..... von M 350 000 an

---

**Kleiderröcke**

aus weißem Waschkrepp ..... von M 45 000 an

aus gestreiftem Frotté ..... von M 50 000 an

aus gemusterten Wollstoffen ..... von M 88 000 an

aus gestreiften Wollstoffen ..... von M 100 000 an

**Blusen**

aus weißem Voile ..... von M 73 735 an

aus hell gestreift, baumw. Stoff, Hemdform v. M 19 000 an

aus dunkelgemust. Wollmusselin, Bubiform v. M 55 150 an

Hemdblusen a. farb. gestreift. Wollflanell von M 90 686 an

---

### Für das Seebad

**Dam.- u. Herren-Badetrikots** von M 10 000 an

**Eleg. Damen-Badeanzüge** von M 40 000 an

**Bademäntel** ..... von M 140 000 an

**Badelaken** ..... von M 54 000 an

**Badekappen** ..... von M 6 000 an

**Badeschuhe** ..... von M 13 000 an

weiße Dam.-Strandsch. M 45500, 59900, 67800

weiße Herren-Strandschuhe ..... M 71500

Tennisschuhe / Sandalen / Seglerschuhe

---

### Während der Sommerreise

Pelzaufbewahrung im Kühlraum. Sicherster Schutz gegen Mottenschaden, Feuer und Diebstahl

Teppich-

Entstaubung — Instandsetzung und Aufbewahrung in eigenen Betriebsanlagen

Die Kreuz-Zeitung.  
Auch eine 1848er Erinnerung.  
Von Dr. Julius Moses.

Der Jubiläumsausgabe der „Kreuz-Zeitung“ zu ihrem 75jährigen Bestehen entnehmen wir folgende Zitate:

**Gelehrlich:** Unter dem Zeichen des Eisernen Kreuzes hat die „Neue Preussische Zeitung“ 75 Jahre hindurch in guten und schlimmen Zeiten für die nationalen und sittlichen Ideale des Preußens und Deutschlands gekämpft.

**Hindenburg:** Vaterlandsliebe rief die „Kreuz-Zeitung“ vor 75 Jahren in bewegter Zeit ins Leben. Möge es ihr in der jetzigen Not beschieden sein, mit gleicher Vaterlandsliebe den Geist der Treue, der Einigkeit und der nationalen Würde zu fördern. Dann wird sie am Wiederaufbau Preußen-Deutschlands mitwirken.

**Ludendorff:** In dieser Zeit religiösen, sittlichen, politischen und wirtschaftlichen Verfalls des Vaterlandes hat die „Kreuz-Zeitung“ ihren alten Sinn spruch und das alte Zeichen beibehalten, damit belegend, daß sie, wie bisher, als lebensnotwendig für Preußen-Deutschland ansetzt: „Denken, Leben, Handeln im christlichen Glauben. Selbstlosigkeit jedes einzelnen, wie seitens der Parteien und in den Maßnahmen des Staates zugunsten von Volk und Vaterland.“

**Kahr:** In der Erziehung unseres Volkes zu einem eisernen, aufrechten, stolzen Willen hat die „Kreuz-Zeitung“ durch nun 75 Jahre in treuer deutscher Gesinnung unablässig und unbeeinträchtigt mitgearbeitet. Krieg, Not und Hinterlist haben diesen deutschen Willen auf Zeiten gehoben. Daß dies nur auf kurze Zeit so bleibe, das muß das Streben aller nationalgesinnten deutschen Männer und Frauen und vor allem auch der gleichgesinnten Presse sein. Daß die „Neue Preussische Zeitung“ daran ihren großen Anteil haben will und wird, ist nach ihrer vornehmen, treuen Vergangenheit selbstverständlich.

**Ulrich:** Bei der allgemeinen Vermilderung, in die unsere Zustände und mit ihnen ein großer Teil unserer Presse geraten sind, muß es alle, die sich noch ein Gefühl dafür bewahrt haben, wohlthuend berühren, daß die „Kreuz-Zeitung“ Tagesströmungen nicht ohne weiteres nachgibt, sondern sich bemüht, das an sich Richtige zu finden und auch in der Bekämpfung anderer Ansichten immer eines würdigen Tones sich befleißigt.

Die „Kreuz-Zeitung“ feierte am Sonnabend ihr 75jähriges Jubiläum.

Wer der Geschichte der „Kreuz-Zeitung“ kennt, der weiß, daß sie durch alle Wechsel der Zeiten und Menschen hindurch immer dieselbe geblieben: vom Tage ihres Entstehens bis auf den heutigen Tag nicht nur eine Sammelstelle und ein Sammelbecken aller Reaktionen und Rückschlüssen, nein: Art und Methode ihres Kampfes und Bekämpfens ihrer Gegner standen stets auf so niedrigem Niveau, daß schließlich zu allen Zeiten und in allen Kämpfen anständige Konserervative beiseiten von ihr abrückten. Ein besonders bitteres Urteil stiftete Bismarck über die „Kreuz-Zeitung“.

In der Zeit der Deklarantenpartei lagen Bismarck und die „Kreuz-Zeitung“ in bitterster Feindschaft. Die Art und Weise, wie dieser Kampf auf Seiten der „Kreuz-Zeitung“ geführt wurde, läßt an Wildheit der Formen, an Art und Inhalt der Angriffe und Anwürfe weit alles hinter sich zurück, was selbst die schärfsten Gegner der Person und der Politik Bismarcks zu leisten sich vermaßen. Bismarck sah sich schließlich genötigt, die Flucht in die Dessenlichkeit zu ergreifen. In der Reichstagsrede vom 9. Februar 1876 erklärte er:

„Wenn ein Blatt wie die „Kreuz-Zeitung“, die für das Organ einer weitverbreiteten Partei gilt, sich nicht entblödet, die schändlichsten und lägerhaftesten Verleumdungen über hochgeachtete Männer in die Welt zu bringen, in einer solchen Form, daß sie nach dem Urteil der höchsten juristischen Autoritäten gerichtlich nicht zu fassen ist, aber doch, der sie gelesen hat, den Eindruck hat: Hier wird den Ministern vorgeworfen, daß sie unredlich gehandelt haben. — Wenn ein solches Blatt so handelt und im monatelangen Stillschweigen verharrt, trotzdem das alles Lügen sind, so ist das eine so ehrlose Verleumdung, gegen die wir alle Front machen sollten, und niemand sollte mit einem Abonnement sich indirekt daran beteiligen! Von einem solchen Blatt muß man sich losagen, wenn das Unrecht nicht geföhnt wird. Jeder, der es hält und bezahlt, beteiligt sich indirekt an der Lüge und Verleumdung, die darin gemacht wird! — Also, meine Herren, ich glaube, wir können außerhalb des Strafgesetzes sehr viel tun! Wenn wir alle, die Sinn für Ehre und Anstand haben, für christliche Gesinnung und Sitte, alle, welche die christliche Gesinnung nicht bloß als Tuschängeschild für politische Zwecke brauchen, wenn wir alle zusammenhalten gegen solche Schleichgänger, so werden wir mehr erreichen als mit dem Strafrichter!“

Gegen diese Rede erfolgte in der „Kreuz-Zeitung“ eine Erklärung von 46 Konservativen, den sogenannten Deklaranten gegen Bismarck, für die „Kreuz-Zeitung“. In seinen „Gedanken und Erinnerungen“, Band 2, sagt Bismarck darüber:

„Gegen mich begannen die Verleumdungen in dem Blatte, das unter dem christlichen Symbol des Kreuzes und mit dem Motto „Mit Gott für König und Vaterland“ nicht mehr die konservative Fraktion und noch weniger das Christentum, sondern nur den Ehrgeiz und die gehässige Verbissenheit einzelner Redakteure vertritt. Als ich über die Giftmischerieen dieses Blattes

am 9. Februar 1876 in öffentlicher Rede Klage geführt hatte, antwortete mir die Kundgebung der sogenannten Deklaranten, deren wissenschaftliches Kontingent aus einigen hundert evangelischen Geistlichen bestand, die in ihrem amtlichen Charakter mir in dieser Form als Eidshelfer der „Kreuz-Zeitungs“-Lügen entgegentraten und ihre Mission als Diener der christlichen Kirche und ihres Friedens dadurch betätigten, daß sie die Verleumdungen des Blattes öffentlich kontrahierten. Ich habe gegen Politiker in langen Reden, weiblichen und priesterlichen, immer Mißtrauen gehegt, und dieses Pronunziamento einiger hundert evangelischer Pfarrer zugunsten einer der frivolsten, gegen den ersten Beamten des Landes gerichteten Verleumdungen war nicht geeignet, mein Vertrauen gerade zu Politikern, die im Priesterrock, auch in einem evangelischen, setzen, zu stärken.“

Technisch wie Bismarck urteilten andere Männer über die „Kreuz-Zeitung“ und deren Giftmischerieen. Man braucht nur einmal in Barchhagen von Enses „Tagebüchern“ zu blättern. Hier einige Kostproben:

3. Dezember 1848.

Die Niederträchtigkeit der „Neuen Preussischen Zeitung“ übersteigt jeden Begriff. Sie setzt vom Schimpfen, Lügen, Verleumdungen.

17. Dezember 1849.

Forgesezte Niederträchtigkeit der „Kreuz-Zeitung“ gegen Waldeck, schuftige Lügen und Zungenfische.

16. Januar 1850.

Wie niedrig muß der Zuschauer der „Kreuz-Zeitung“ sein, wenn selbst Hengstenberg, der natürliche Bundesgenosse, ihn verwirrt und ihn sündig nennt. Die gemeinen, pöbelhaften Ausfälle gegen Personen und ihre Privatverhältnisse, das Lotteribuhngeschrei scheinen wirklich sehr beschränkt worden zu sein. Die Freiheit der Presse ist kaum je weiter getrieben worden als in diesem Schmutzblatte.

24. Mai 1850.

Die „Kreuz-Zeitung“ wütet heute wieder auf die schamloseste Weise mit den frechsten Lügen, den allerbernsten Behauptungen, die sie selber nicht glaubt, die aber bei dem hirnlosen Hof- und Staatsvolk gar gern Glauben finden.

3. Juni 1850.

Die „Kreuz-Zeitung“ ist heute wieder auf dem Gipfel ihrer ekelhaften niederträchtigen Gemeinheit. Statistiker können nur lachen. Sie läßt und läßt und läßt mit der frechsten Schamlosigkeit im Größten wie im Kleinsten.

10. September 1851.

Die „Neue Preussische Zeitung“ ist noch wie vor die schmutzigste Kloake reaktionären Unrats geblieben.

8. November 1852.

Die „Neue Preussische Zeitung“ stimmt schon wieder ihre ekelhaften Gemeinheiten und Stallkuchensprüche gegen die ihr mißfälligen Abgeordneten an. Das alte Schandblatt! Diese Leute untergraben jede Ehrbarkeit und Sitte, den Geschmack und die Bildung. Ihre Sprache ist die des gemeinsten Pöbels.

Es scheint, als ob sich die „Kreuz-Zeitung“ von heute wieder bemüht, zu ihrer eigenen Tradition zurückzuführen. Daß übrigens die „Kreuz-Zeitung“ aus ihrer Geschichte die Erinnerung an den Berliner Zuschauer der „Kreuz-Zeitung“, den berühmigten Goedsche, zuerst wieder wachruft, erscheint in dieser Zeit besonders interessant. Goedsche, der Ramm, der mit dem Lumpen Dhm und dem Polizeipräsidenten von Hinkeldey und anderen Größen der Kreuz-Zeitungs-Partei das Komplott von „Fälschung und Niedertracht“ ausbedachte und inszenierte, das einen Waldeck und mit ihm die ganze Demokratie verderben sollte, jenes „Bubenstück, eronnen, einen Mann zu verderben“, wie damals der Staatsanwalt notgedrungen bekennen mußte — diesen Ehren-Goedsche zu einem wirklichen Ehrenmann, der nur aus den besten und lautersten Motiven heraus gelogen und gefälscht hat, umzubiegen, wagt selbst der Geschichtsschreiber der „Kreuz-Zeitung“ nicht.

Des Gründers der „Kreuz-Zeitung“, Hermann Bageners parlamentarische und staatsmännische Karriere hat einen jähen Wchluß gefunden in der sogenannten Gründerzeit, als Laster ihn ob seiner direkten Beteiligung an den schmutzigen Gründungen seinerzeit entlarvte. Und ihr Chefredakteur v. Hammerstein mimte inmitten eines Lebens von Schwindel, Diebstahl und Unterschlagung den Sittenrichter, den Vertreter der christlichen Weltanschauung und bedrohte selbst noch in der Zeit, als alles um ihn her schon wankte, noch jeden mit der Pistole, der an der Mafellosigkeit seiner Person zu zweifeln wagte.

Als im November 1918 die Stürme der neuen Zeit über Deutschland brausten, war eine Zeitlang das Kreuz und das Motto „Mit Gott für König und Vaterland“ vom Kopf der „Kreuz-Zeitung“ verschwunden. Damals bekam es auch die „Kreuz-Zeitung“ mit der Angst, und sie zog für eine Zeitlang wenigstens das Schild ein. Raube Gemütern meinten allen Ernstes, das sei ein Beweis dafür, daß der Hauch der modernen Zeit selbst in diese moderndufende Atmosphäre hingedrungen sei. Weit gefehlt! Die „Kreuz-Zeitung“ hatte es nur für gut befunden, sich nach Art gewisser Kriechtiere eine Zeitlang totzustellen, um so die Gefahren an sich vorübergehen zu lassen. Und als dann der Sturm vorüber schien, da stieg das alte Wesen wieder heraus aus seiner Klausel, und die Dessenlichkeit erfuhr bald, daß die „Kreuz-Zeitung“ äußerlich wie innerlich dieselbe geblieben war. Und so kann sie mit Fug und Recht auch heute ihr Jubiläum feiern im Sinne und Geiste ihrer Begründer!

Wirtschaft

Teures internationales Geld.

Die vom Völkerbund für Deutschösterreich aufgelegte Anleihe hatte bekanntlich auf dem internationalen Kapitalmarkt insofern eine sehr gute Aufnahme gefunden, als sie binnen einer Viertelstunde gezeichnet wurde. Das ist immerhin ein Beweis, daß das internationale Kapital das nötige Geld hat, um das zerrüttete Europa finanziell zu sanieren und daß bei vernünftiger Regelung des Reparationsproblems voraussichtlich auch für Deutschland eine ansehnliche Anleihe summe aufgebracht werden könnte. Für den Schuldnerstaat bedeuten allerdings solche Anleihen eine sehr starke Belastung, da die Gläubiger sich im voraus gleich bezahlt machen für das Risiko, das sie eingehen. Das muß mit der Völkerbundanleihe auch Oesterreich erfahren. Die Rückzahlung des geliehenen Geldes erfolgt schon vom nächsten Jahre ab zum Nominatwert. Aber der Begebungskurs ist z. B. in England, Holland, der Schweiz und Schweden nur 80 Proz., in den Vereinigten Staaten 90 Proz., in Frankreich und Oesterreich selbst 93 Proz. Außerdem muß Oesterreich für die Völkerbundanleihe noch die Kommissionsgebühren aufbringen, die  $1\frac{1}{2}$  bis 3 Proz., in Amerika sogar 4 Proz. betragen. Der Nominatbetrag, den die Anleihe ergeben hat, beziffert sich auf 747 Millionen Goldkronen. Diesen Betrag übernimmt also Oesterreich als Schuld den internationalen Gläubigern gegenüber und hat es zurückzuzahlen. Es erhielt aber aus den angeführten Gründen nur 605 Millionen Goldkronen, also 142 Millionen Goldkronen weniger als die eigentliche Schuld, die es einget. Von dieser Summe muß nun das arme Oesterreich sofort die Anleihevorschüsse zurückzahlen, die ihm in den letzten Jahren von den verschiedenen Staaten der Entente geliehen worden sind. Das sind: ein englischer Kredit von 225 Millionen Pfund samt 6 Proz. Zinsen, ein französischer Staatsvorshuß von 250 000 Pfund samt 5 Proz. Zinsen, ein französisches Restiquat von 55 Millionen Franken, ein italienisches von 68 Millionen Lire, ein tschechoslowakisches von 500 Millionen tschechischen Kronen, außerdem eine im Februar ausgenommene kurzfristige Anleihe von  $3\frac{1}{2}$  Millionen Pfund. Dazu kommen die österreichische Anleihe sowie der Bankanteil und der Publikumsanteil von 107 Millionen Dollar, die am 1. Juni fällig waren. Diese Beträge mit Zinsen machen zusammen rund 287 Millionen Goldkronen aus, so daß Oesterreich also statt der 605 Millionen Goldkronen nur 318 Millionen erhält. Erhöht wird diese Summe höchstens noch um einen Schweizer Betrag von 20 Millionen Goldkronen und einen spanischen von 26 Millionen Goldkronen. Aber selbst dadurch wird der Oesterreich zur Verfügung gestellte Betrag nur auf 364 Millionen Goldkronen, etwa 5½ Billionen Papierkronen, erhöht. Eine nahe Zukunft wird lehren, ob dieser so geschmähtete Anleihebetrug hinreichen wird, den zerrütteten österreichischen Haushalt wirklich zu sanieren.

**Eine weitere Festwertbank.** Die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank in München und die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Süddeutscher Hypothekenbanken, nämlich die Frankfurter Hypothekenbank in Frankfurt a. M., die Westfälische Hypothekenbank in Lubbigshagen a. Rh., die Rheinische Hypothekenbank in Mannheim, die Südbayerische Bodenkreditbank in München und die Württembergische Hypothekenbank in Stuttgart haben soeben in Stuttgart eine Bank gegründet, die das wertbeständige Darlehensgeschäft (Gewährung insbesondere von Darlehen an Körperschaften des öffentlichen Rechts und Gewährung von Grundrentendarlehen) betreiben und wertbeständige Obligationen ausgeben soll. Damit habe man sich großzügig ein riesenhaftes Geschäftsgebiet erschlossen. Die Gründung zeigt wieder den Segenszug der Festmarkt.

**Aberzeichnung der Berliner wertbeständigen Anleihe.** Die von der Stadt Berlin aufgelegte 5prozentige Roggenwertanleihe ist am ersten Zeichnungstage bereits um ein Vielfaches des zur Zeichnung aufgelegten Betrags von 60 000 Zentner Roggen überzeichnet worden. Zeichnungen auf diese Anleihe werden daher nicht mehr angenommen. Dagegen bleibt die Zeichnungssfrist für die 8. bis 18prozentige Markanleihe vorläufig bestehen.

Den gleichen Erfolg konnte die Dollarschuldanleihe des Kabinetts Becker-uno haben, wenn man Herrn Hoenstein davon überzeugt hätte, daß die Einzahlungen nicht nur in Devisen und Noten, sondern auch entsprechend umgerechnet in Mark anzunehmen seien. Was es Weltfremdheit oder Absicht? Die deutsche Republik kann dertel Rätsel ja überhört.

**Deutsche Zentral-Bodenkredit-Vereinigung.** Die Voranmeldungen auf die neuen 10 bis 20prozentigen kommunal-schuldverschreibungen laufen in besonders reichem Maße ein.

**Die Zigarette als Staatsflöhe.** Die gesamte Tabaksteuer brachte im Monat April 37 Milliarden Mark auf. Daraus erfohlen etwa 27 Milliarden allein auf die Zigarette. In ihrem Ertrag wird die Zigarettensteuer lediglich übertroffen von dem Ertrag der Zölle und der Kohlensteuer; im übrigen brachte die Zigarettensteuer mehr ein als sämtliche anderen indirekten Steuern zusammengenommen. Diese, wie Bier, Wein, Mineralwassersteuer, Zuckersteuer, Salzsteuer, Zündwarensteuer, Leuchtmittelsteuer usw. brachten insgesamt noch nicht einmal 7 Milliarden Mark auf.

Von den direkten Steuern brachten lediglich Einkommen- und Umsatzsteuer einen höheren Ertrag als die Zigarettensteuer. Die sämtlichen Ueberflüssen der Einnahmen des Reiches weisen nur die jeweils tatsächlich einbezahlten Beträge an Steuern aus, ein sehr ansehnliches Verfahren, da die Steuerbeträge, die gestundet worden sind, nicht einbezogen sind. Die für die Zigarettensteuer gestundeten Beträge belaufen sich aber auf mindestens 40 Milliarden Mark im April!

Die Erträge aus der Zigarettensteuer wären, so schreibt der Arbeiterverband der Zigarettenindustrie, um mindestens 30 Prozent höher, wenn diese Steuer nicht in ungeheuerstem Umfange hinterzogen würde. Die hinterzogene Summe muß mit mindestens 30—40 Proz. der tatsächlich aufgetragenen Summe gewerlet werden.

Eine Million Mark zahlen wir



für die beste Raomalt-Kochvorschrift, die jeder Hausfrau die Zubereitung von Raomalt auf die einfachste und dabei schmackhafteste Weise ermöglicht. Die Kochvorschrift kann auch in Knappen, launigen Versen verfaßt werden. Für die nächstbesten zehn Einfendungen legen wir Preisliste von je 3 Pfund Raomalt oder Biomalt aus.

Unsere Entscheidung, der sich jeder Einsender unterwirft, ist auf alle Fälle

endgültig. — Einsendungen auf Postkarten, ausreichend frankiert, bis zum 15. August 1923 mit der Aufschrift: „Raomalt-Wettbewerb“ erbeten an die unterzeichnete Firma.

Was ist Raomalt? Ein sich rasch einbürgerndes neues, köstliches Frühstückgetränk. Edelstes Malz und Kalao sind seine Bestandteile. Feiner Duft und seltener Wohlgeschmack. Vorteile: Leichte Verdaulichkeit, geringer Zuckergehalt, kurze Kochzeit, mäßiger Preis.

Wer sich für den ganzen Tag eine solide und behagliche Nahrungsunterlage verschaffen will, nehme zum Frühstück Raomalt.

Raomalt ist überall zu haben. Wo noch nicht vorrätig, kann es durch den Geschäftsinhaber schnellstens besorgt werden.

Wer aber der Kräftigung und Auffrischung bedarf, durch Ueberanstrengung nervös und heruntergekommen ist, wesse es Aussehen schlecht ist, der nehme das Kräftigungsmittel Biomalt.

Für eine Biomalt-Kräftigungs- und Auffrischungstur braucht man 8—10 Dosen. Auch für Wöchnerinnen und alternbe Personen geeignet. Blutarme und Bleichfüchtige nehmen Biomalt mit Eisen.

Gebr. Patermann, Teltow-Berlin 10.

Ein großes Unternehmen sind die Deutschen Textilwerke A. G., Markt in der Gasse. In ihrem Jahresabschluss über genau 19 524 M. und 80 Pf. Materialien (das sind im Fund Baumwolle), und 10,5 Millionen Mark Waren (zwei kalten mittelwärmiger Herrenstoffe). Früher waren Gesellschaften in derlei „Beständen“ pleite, heute verteilen sie 200 Proz. Dividende und gelten als erstklassige Unternehmen. Man weiß ja nie, ob nicht die Wirklichkeit bei den obigen Bilanzposten Goldmark geteilt sind.

Schnaps, Keks und Kaffee. Der bekannte, Riesengewinne auswirkende Kaffee-Rosengarten hat jetzt eine Leigwaren-Fabrik und eine Kaffee-Rösterei eingerichtet. Er folgt damit der üblichen Ausdehnungsmethode der übrigen Spirituosen, die sich nicht nur mit Bier und Puder, sondern auch mit Getreide, Wein, Kakao, Schokolade, Zigaretten, Tischlereien, Glasfabriken usw. verbinden. Die hunderte Tausende der Bier- und Schnaps-Lokalitäten sind die Warenhäuser dieser Konzerne, in denen alle „einfachlägigen“ Artikel aus eigenen Betrieben feilgeboten werden. Das schafft die Zwischenverdienste in die eigene Tasche und spart — Umsatzsteuer.

Ein demokratisches Ausschussrats-Mitglied, der schon etwa drei Dutzend Ausschussratsmandate auf sich vereinigt, hat jetzt das 57. in der Dachpappenfabrik Walthow erworben. Es handelt sich um das stellvertretende Vorstandsmitglied der Demokratischen Partei, den Reichstagsabgeordneten Rechtsanwalt Dr. Fischer. Schon in der Zeit, da er noch zur Nationalliberalen Partei gehörte, hatte er als Vorstandsmitglied des Schaafhousenschen Bankvereins und der Disconto-Gesellschaft gute Verbindungen zur Industrie. Fischer ist aus jenen Kreisen ausgeschieden, wohl, weil seine Ausschussrats-Tätigkeit ihm immer mehr in Anspruch nahm. Jetzt verwertet er seine Kenntnisse im Reichstag für die Demokratische Partei.

Zwanzig Mark gleich 350 000 Papiermark. Der amtliche Goldankaufspreis ist für 20 Goldmark auf 350 000 Papiermark festgesetzt. Wenn die frühlich blühenden privaten Goldankaufsstellen 360 000 M. geben, dann bekommen sie die Goldstücke. Sie werden dabei noch ein gutes Geschäft machen, denn 20 Goldmark sind bei einem Dollarkurs von 115 000 doch rund — 548 000 Papiermark wert.

**Sport.**  
 Rennen zu Strausberg am Sonnabend, den 16. Juni.  
 1. Rennen. 1. Silberfisch (Schneider), 2. Edmund II (Knohl), 3. Wägen (Wannagen). Toto: 23:10. Platz: 15, 28:10. Ferner lief: Spoto.  
 2. Rennen. 1. Hingebung (Schäfers), 2. Bomona (Drahe), 3. Weibsteufel (Leighmann). Toto: 16:10. Platz: 15, 27:10. Ferner lief: Ahnenprobe, Hingebung u. Ahnenprobe liefen unter einer Totalisatornummer.  
 3. Rennen. 1. Glückerhahn (Schmidt), 2. Fischen (Breege), 3. Reichgrün (Schulz). Toto: 44:10. 3. Platz.  
 4. Rennen. 1. Blau (Rohne), 2. Ellen (Ludwig), 3. Dornene (Torte). Toto: 17:10. Platz: 11, 13:10. Ferner lief: Simona.  
 5. Rennen. 1. Diba (Sabbe), 1. Kleppig (Ludwig), 3. Felling (Zoffmann). Toto: 10:10. Platz: 11:10. (Diba). Toto: 28:10. Platz: 15:10. Platz: 15:10. Ferner liefen: Cham Didi, Duellemphe, Jata Wogana, Wulstler, Threnant, Duran.  
 6. Rennen. 1. Labali (Schäfers), 2. Kaplet (Leighmann), 3. Fairness (Lider). Toto: 29:10. Platz: 15, 31:10. Ferner liefen: Roma, Dikira, Catania.  
 7. Rennen. 1. Wittenstein (Dorow), 2. Kranzfeld (Lider), 3. Gichelonia (Linsinger). Toto: 18:10. Platz: 14, 15:10. Ferner lief: Blautopag.

Theater Lichtspiele  
 Opernhaus  
 Rosenkavalier

Die 2 Gilbert-Operetten-Schlager  
 Komische Oper  
 Täglich 8 Uhr  
**Der Gauklerkönig Katja, die Tänzerin**

Berliner Prater  
 Kastanien-Allee 7-9  
 Täglich:  
 Die schöne Liselott  
 Operette in 3 Akten  
 Dazu: Das große Variété-Programm

**ULAP**  
 der Vergnügungspark der Berliner am Lehrter Bahnhof  
**Heute Elite-Sonntag**  
 geöffnet ab 10 Uhr  
 Feuerwerk  
 Turmsteil-Läufer  
 Gr. Berl. Kunstausstellung  
 70 Attraktionen

**BREMEN**  
 AMERIKA  
 OSTASIEN  
 AUSTRALIEN

Opernhaus  
 Die Journalisten

Volkshöhle  
 Der Zerrissene  
 Lessing - Th.

**LUNA PARK**  
 Ab 2 Uhr voller Betrieb, Feuerwerk  
**Admirals-Variete**  
 Berlin  
 8<sup>00</sup> bestes Programm

**Wien-Berlin**  
 Unterhaltungs-Variete  
 4 Uhr Das größte Nachmittags-Kabarett  
 8 Uhr Sensationelles Variete-Programm  
 Große Bier-Abteilung

4925 JAHRESSCHAU DRESDEN  
 Ausstellung der deutschen Industrie  
**Spielzeug - Sportgerät**  
 Ueber 100 Veranstaltungen aus allen Gebieten des Spiels und Sports  
 Gegenüber der Ausstellung:  
**Das neue Dresdner Stadion**

**Breitbart**  
 das gewaltigste Kraftphänomen seit der Urzeit  
 Es wird heute schon darauf hingewiesen, daß ein Sonder-Eintritt zu den Produktionen Breitbaris nicht erhoben wird. Auf der im großen Promenadenpark eigens erbauten Riesenszene werden täglich hunderttausende Menschen dessen gewaltige Produktionen sehen.

Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkennung vorz. Unterbringung u. Verpflegung für Reisende aller Klassen  
**Reisegepäck-Versicherung**  
 Mehrere Auskünfte durch **NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN** und seine Verträge  
 in Berlin W. 8: Norddeut. Lloyd, Kaffienbureau Berlin, Unter den Linden 1 (Hotel Adlon).  
 in Berlin NW. 40: Generalvertretung: F. Montanus, Invalidenstr. 93.  
 in Berlin W. 9: Transatlantisches Reise- und Verkehrs-Bureau, Budapest-er Straße 5.  
 in Berlin W. 8: Weltreisebureau „Union“, Unter den Linden 22.

Berliner Th.  
 Madi  
 ir. Schauspielhaus  
 Die Saebantini

Deut. Künstler-Th.  
 Die Tugend-prinzessin  
 Musik v. Kurt Zorlig (Adalbert, Seidel, Bois, Kürthy)

**HAMBURG - AMERIKA LINIE UNITED AMERICAN LINES**  
 Nach  
**NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA**  
**AFRIKA, OSTASIEN USW.**  
 Billige Beförderung über deutsche und englische Hflin. — Hervorragende III. Klasse mit Spisensal und Kabinen. Erstklassiger Salon und Kabinendampfer.  
 Etwas wöchentliche Abfahrten von **HAMBURG NACH NEW YORK**

**Rennen zu Strausberg**  
 Montag, 18. Juni  
 nachm. 3 Uhr  
**Billige Seifen**  
 Toiletten- und Kernseifen nur Markenartikel unter Tagespreis gibt laufend ab  
**H. Köpke Nachf., Burgstr. 28.**  
 Billigste Bezugsquelle für Seifen, Bürsten und Wäscherzeugnisse Norden 8236.  
 Auch Einzelverkauf zu Engrospreisen.

Richard Oswald Lichtspiele  
 Das Vollesal-Programm  
**Nachtstürme**  
 Drama in 5 Akten  
 in d. Hauptrollen:  
 Marie Louise Irlbe  
 Lia Eibenschütz  
 Georg Jurowski  
 Herm. Böntcher  
 Regie: Hans Korb  
 Außerdem:  
**Aschenputtel**  
 Silhouetten-Trickfilm v. Lotte Reiniger  
 Wochentags: 5<sup>30</sup>, 7<sup>15</sup> u. 9 Uhr.  
 Sonntags: 4<sup>30</sup>, 7<sup>15</sup> u. 9 Uhr.

**Beddenhaus H. Warlenburg**  
 Charlottenstraße 15  
 Metallbetten  
 Federn  
 Matratzen  
 Chaiselongues  
 gut und preiswert

**Brillanten**  
 Gold, Silber, (Bruch) Platin, Zahngehäuse, Zahn 500—1000, Münzen, Doublet, Alpaka, Blattgold, Kristalle, Quecksilber, Photoapparate, Feldstecher, Silberlot kaut  
**Kurt Kehrlert**  
 Berlin, Lötlinger Straße 34

Deutsch. Opernhaus  
 Die blonde Rattin

Die Frühlings- Kammerspiele  
 Der Faun

**Eisenbahnfahrkarten**  
 zu Schiffsreisen, Zusammenstellung, Fahrpläne für das In- und Ausland  
**Schlafwagenplätze**  
 Bettkarten für deutsche und für internationale Schlafwagen  
**Reisegepäckversicherung**  
 ohne Zeitverlust in günstigen Bedingungen, auch für Überses  
**Luftverkehr**  
 Rundflüge, Reklameflüge, Reich-u. Paketbeförderung

**Metropol-Variete**  
 Behrenstr. 54  
 Ein. Emil Kobert  
 Täglich 7<sup>15</sup> u. 9<sup>15</sup> Uhr  
**Feuervogel**  
 und das große Programm!

**Deutsche Central-Bodentredit-Vereinigung**  
 Preussische Central-Bodentredit-Vereinsgesellschaft in Berlin  
 Deutsche Grundcredit-Bank zu Göttingen in Berlin  
 Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank in Köln  
 Braunschweig-Hannoversche Hypothekbank in Hannover  
 Die Frist zu Voranmeldungen auf  
**10—20 % ige Kommunal-Schuldverschreibungen**  
 zum Vorzugspreise von 106 %  
 kauft am 20. Juni ab. Anmeldungen bei obigen Gesellschaften und allen anderen Bankfirmen.

**Witzpapier-Verwertung**  
 Kaufen jedes Restes Witzpapiers sowie gelungene Bilder, Skulpturen zum Einhängen, Witzkarten u. Sonnen bei freier Abholung zum höchsten Tageskurs.  
**Isendahl,**  
 Blumenstraße 17 ... Königstadt 7068

**Haaraukäufer!**  
 Kaufe dauernd weiches und jähle jeden Preis. Nachfrage lohend, werbes Gebot. Haarhandlung Berlin O. 112, Weidenstr. 10, I. Laden

Metropol-Theater  
 Die Schöne der Frauen

Uraufführung des Vera-Flims  
**Jenny**  
 Ein Schauspiel von Wehl mit nur 4 Akten  
 Beginn 7 u. 9, Sonntag, 5, 7 u. 9 U.

**ROYAL MAILLINE**  
 Die Königl. Englische Postdampfer-Linie  
 Gegründet 1830  
 Regelmäß. beschleunigter Post-, Passagier- und Frachtdampferdienst  
**HAMBURG - NEW YORK**  
 P.-D. „Orbita“ 26. Juni 1. August  
 P.-D. „Orca“ 3. Juli 8. August  
 P.-D. „Orduna“ 10. Juli 22. August  
 P.-D. „Ohio“ 25. Juli 29. August  
 Fahrpreise HAMBURG - SOUTHAMPTON:  
 I. Klasse £ 3, Kajüte u. II. Klasse £ 3.10 s.  
**BRASILIEN - LA PLATA**  
 von Southampton und Cherbourg  
 P.-D. „Andes“ 29. Juni  
 P.-D. „Arianza“ 13. Juli  
 Anschlussdampfer von Hamburg.  
 Nähere Auskunft erteilen:  
**ROYAL MAIL LINE** G. m. b. H.  
 HAMBURG BERLIN  
 Alsterdamm 39 Unter den Linden 17-18  
 sowie für Passage:  
**Brasch & Rothenstein, Berlin**  
 Unter den Linden 71  
 Änderungen vorbehalten

**WINTERGARTEN**  
 Variete-Spielplan!  
 Rauchen gestattet!  
 Berliner Bockbräuerei  
 Belle-Alliance-Ecke Fiedrichstraße.  
 Jeden Dienstag, Freitag, Sonntag  
 Erstklass. Kabarett  
 Anfang 8 Uhr

**Zoolog. Garten**  
 Täglich **Gr. Konzert Aquarium**  
**Zielka**  
 Friedrichst. 60  
 Ecke Leipziger Str.  
 Variete / Kabarett  
 in Heitere Spiele u. Margaretenaal  
 4<sup>15</sup> u. 7<sup>15</sup> Uhr.  
 GroB-Billard-Säle

**Brillanten**  
 Gegenstände  
 schätzen wir kostenlos u. zahlen den höchsten Kurs.  
**GOLD - HODAM**  
 Federn, Brillen, optisches Glas  
 Nur Linkstr. 46 Eckhaus Potsd. Str. am Potsdam. Platz

**Brillanten**  
 Gegenstände  
 schätzen wir kostenlos u. zahlen den höchsten Kurs.  
**GOLD - HODAM**  
 Federn, Brillen, optisches Glas  
 Nur Linkstr. 46 Eckhaus Potsd. Str. am Potsdam. Platz

Neues Theat. a. Zoo  
 Der Leibkutscher des Fridericus Max

Reichshallen-Th.  
 Stern-Sänger  
 Ein Spiel von Wehl mit nur 4 Akten  
 Beginn 7 u. 9, Sonntag, 5, 7 u. 9 U.

**WINTERGARTEN**  
 Variete-Spielplan!  
 Rauchen gestattet!  
 Berliner Bockbräuerei  
 Belle-Alliance-Ecke Fiedrichstraße.  
 Jeden Dienstag, Freitag, Sonntag  
 Erstklass. Kabarett  
 Anfang 8 Uhr

**Zoolog. Garten**  
 Täglich **Gr. Konzert Aquarium**  
**Zielka**  
 Friedrichst. 60  
 Ecke Leipziger Str.  
 Variete / Kabarett  
 in Heitere Spiele u. Margaretenaal  
 4<sup>15</sup> u. 7<sup>15</sup> Uhr.  
 GroB-Billard-Säle

**Brillanten**  
 Gegenstände  
 schätzen wir kostenlos u. zahlen den höchsten Kurs.  
**GOLD - HODAM**  
 Federn, Brillen, optisches Glas  
 Nur Linkstr. 46 Eckhaus Potsd. Str. am Potsdam. Platz

**Brillanten**  
 Gegenstände  
 schätzen wir kostenlos u. zahlen den höchsten Kurs.  
**GOLD - HODAM**  
 Federn, Brillen, optisches Glas  
 Nur Linkstr. 46 Eckhaus Potsd. Str. am Potsdam. Platz

**Brillanten**  
 Gegenstände  
 schätzen wir kostenlos u. zahlen den höchsten Kurs.  
**GOLD - HODAM**  
 Federn, Brillen, optisches Glas  
 Nur Linkstr. 46 Eckhaus Potsd. Str. am Potsdam. Platz

Urania  
 Alt-Berlin  
 Residenz-Th.  
 Die Entlassung

Reichshallen-Th.  
 Stern-Sänger  
 Ein Spiel von Wehl mit nur 4 Akten  
 Beginn 7 u. 9, Sonntag, 5, 7 u. 9 U.

**WINTERGARTEN**  
 Variete-Spielplan!  
 Rauchen gestattet!  
 Berliner Bockbräuerei  
 Belle-Alliance-Ecke Fiedrichstraße.  
 Jeden Dienstag, Freitag, Sonntag  
 Erstklass. Kabarett  
 Anfang 8 Uhr

**Zoolog. Garten**  
 Täglich **Gr. Konzert Aquarium**  
**Zielka**  
 Friedrichst. 60  
 Ecke Leipziger Str.  
 Variete / Kabarett  
 in Heitere Spiele u. Margaretenaal  
 4<sup>15</sup> u. 7<sup>15</sup> Uhr.  
 GroB-Billard-Säle

**Brillanten**  
 Gegenstände  
 schätzen wir kostenlos u. zahlen den höchsten Kurs.  
**GOLD - HODAM**  
 Federn, Brillen, optisches Glas  
 Nur Linkstr. 46 Eckhaus Potsd. Str. am Potsdam. Platz

**Brillanten**  
 Gegenstände  
 schätzen wir kostenlos u. zahlen den höchsten Kurs.  
**GOLD - HODAM**  
 Federn, Brillen, optisches Glas  
 Nur Linkstr. 46 Eckhaus Potsd. Str. am Potsdam. Platz

**Brillanten**  
 Gegenstände  
 schätzen wir kostenlos u. zahlen den höchsten Kurs.  
**GOLD - HODAM**  
 Federn, Brillen, optisches Glas  
 Nur Linkstr. 46 Eckhaus Potsd. Str. am Potsdam. Platz

Die Entlassung  
 Kleines Th.  
 Das blonde Gift

Reichshallen-Th.  
 Stern-Sänger  
 Ein Spiel von Wehl mit nur 4 Akten  
 Beginn 7 u. 9, Sonntag, 5, 7 u. 9 U.

**WINTERGARTEN**  
 Variete-Spielplan!  
 Rauchen gestattet!  
 Berliner Bockbräuerei  
 Belle-Alliance-Ecke Fiedrichstraße.  
 Jeden Dienstag, Freitag, Sonntag  
 Erstklass. Kabarett  
 Anfang 8 Uhr

**Zoolog. Garten**  
 Täglich **Gr. Konzert Aquarium**  
**Zielka**  
 Friedrichst. 60  
 Ecke Leipziger Str.  
 Variete / Kabarett  
 in Heitere Spiele u. Margaretenaal  
 4<sup>15</sup> u. 7<sup>15</sup> Uhr.  
 GroB-Billard-Säle

**Brillanten**  
 Gegenstände  
 schätzen wir kostenlos u. zahlen den höchsten Kurs.  
**GOLD - HODAM**  
 Federn, Brillen, optisches Glas  
 Nur Linkstr. 46 Eckhaus Potsd. Str. am Potsdam. Platz

**Brillanten**  
 Gegenstände  
 schätzen wir kostenlos u. zahlen den höchsten Kurs.  
**GOLD - HODAM**  
 Federn, Brillen, optisches Glas  
 Nur Linkstr. 46 Eckhaus Potsd. Str. am Potsdam. Platz

**Brillanten**  
 Gegenstände  
 schätzen wir kostenlos u. zahlen den höchsten Kurs.  
**GOLD - HODAM**  
 Federn, Brillen, optisches Glas  
 Nur Linkstr. 46 Eckhaus Potsd. Str. am Potsdam. Platz

Die Entlassung  
 Kleines Th.  
 Das blonde Gift

Reichshallen-Th.  
 Stern-Sänger  
 Ein Spiel von Wehl mit nur 4 Akten  
 Beginn 7 u. 9, Sonntag, 5, 7 u. 9 U.

**WINTERGARTEN**  
 Variete-Spielplan!  
 Rauchen gestattet!  
 Berliner Bockbräuerei  
 Belle-Alliance-Ecke Fiedrichstraße.  
 Jeden Dienstag, Freitag, Sonntag  
 Erstklass. Kabarett  
 Anfang 8 Uhr

**Zoolog. Garten**  
 Täglich **Gr. Konzert Aquarium**  
**Zielka**  
 Friedrichst. 60  
 Ecke Leipziger Str.  
 Variete / Kabarett  
 in Heitere Spiele u. Margaretenaal  
 4<sup>15</sup> u. 7<sup>15</sup> Uhr.  
 GroB-Billard-Säle

**Brillanten**  
 Gegenstände  
 schätzen wir kostenlos u. zahlen den höchsten Kurs.  
**GOLD - HODAM**  
 Federn, Brillen, optisches Glas  
 Nur Linkstr. 46 Eckhaus Potsd. Str. am Potsdam. Platz

**Brillanten**  
 Gegenstände  
 schätzen wir kostenlos u. zahlen den höchsten Kurs.  
**GOLD - HODAM**  
 Federn, Brillen, optisches Glas  
 Nur Linkstr. 46 Eckhaus Potsd. Str. am Potsdam. Platz

**Brillanten**  
 Gegenstände  
 schätzen wir kostenlos u. zahlen den höchsten Kurs.  
**GOLD - HODAM**  
 Federn, Brillen, optisches Glas  
 Nur Linkstr. 46 Eckhaus Potsd. Str. am Potsdam. Platz

Die Entlassung  
 Kleines Th.  
 Das blonde Gift

Reichshallen-Th.  
 Stern-Sänger  
 Ein Spiel von Wehl mit nur 4 Akten  
 Beginn 7 u. 9, Sonntag, 5, 7 u. 9 U.

**WINTERGARTEN**  
 Variete-Spielplan!  
 Rauchen gestattet!  
 Berliner Bockbräuerei  
 Belle-Alliance-Ecke Fiedrichstraße.  
 Jeden Dienstag, Freitag, Sonntag  
 Erstklass. Kabarett  
 Anfang 8 Uhr

**Zoolog. Garten**  
 Täglich **Gr. Konzert Aquarium**  
**Zielka**  
 Friedrichst. 60  
 Ecke Leipziger Str.  
 Variete / Kabarett  
 in Heitere Spiele u. Margaretenaal  
 4<sup>15</sup> u. 7<sup>15</sup> Uhr.  
 GroB-Billard-Säle

**Brillanten**  
 Gegenstände  
 schätzen wir kostenlos u. zahlen den höchsten Kurs.  
**GOLD - HODAM**  
 Federn, Brillen, optisches Glas  
 Nur Linkstr. 46 Eckhaus Potsd. Str. am Potsdam. Platz

**Brillanten**  
 Gegenstände  
 schätzen wir kostenlos u. zahlen den höchsten Kurs.  
**GOLD - HODAM**  
 Federn, Brillen, optisches Glas  
 Nur Linkstr. 46 Eckhaus Potsd. Str. am Potsdam. Platz

**Brillanten**  
 Gegenstände  
 schätzen wir kostenlos u. zahlen den höchsten Kurs.  
**GOLD - HODAM**  
 Federn, Brillen, optisches Glas  
 Nur Linkstr. 46 Eckhaus Potsd. Str. am Potsdam. Platz

Die Entlassung  
 Kleines Th.  
 Das blonde Gift

Reichshallen-Th.  
 Stern-Sänger  
 Ein Spiel von Wehl mit nur 4 Akten  
 Beginn 7 u. 9, Sonntag, 5, 7 u. 9 U.

**WINTERGARTEN**  
 Variete-Spielplan!  
 Rauchen gestattet!  
 Berliner Bockbräuerei  
 Belle-Alliance-Ecke Fiedrichstraße.  
 Jeden Dienstag, Freitag, Sonntag  
 Erstklass. Kabarett  
 Anfang 8 Uhr

**Zoolog. Garten**  
 Täglich **Gr. Konzert Aquarium**  
**Zielka**  
 Friedrichst. 60  
 Ecke Leipziger Str.  
 Variete / Kabarett  
 in Heitere Spiele u. Margaretenaal  
 4<sup>15</sup> u. 7<sup>15</sup> Uhr.  
 GroB-Billard-Säle

**Brillanten**  
 Gegenstände  
 schätzen wir kostenlos u. zahlen den höchsten Kurs.  
**GOLD - HODAM**  
 Federn, Brillen, optisches Glas  
 Nur Linkstr. 46 Eckhaus Potsd. Str. am Potsdam. Platz

**Brillanten**  
 Gegenstände  
 schätzen wir kostenlos u. zahlen den höchsten Kurs.  
**GOLD - HODAM**  
 Federn, Brillen, optisches Glas  
 Nur Linkstr. 46 Eckhaus Potsd. Str. am Potsdam. Platz

**Brillanten**  
 Gegenstände  
 schätzen wir kostenlos u. zahlen den höchsten Kurs.  
**GOLD - HODAM**  
 Federn, Brillen, optisches Glas  
 Nur Linkstr. 46 Eckhaus Potsd. Str. am Potsdam. Platz

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle Berlin  
Gründungszeit vom 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr.  
Telephon: Amt Norden 833 bis 836  
und 6592 bis 6595.

**Achtung! Silberhochzeit!**  
Morgen, Montag, den 18. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Deutschen Garten, Oranienburger Straße 45

**Branchenversammlung**  
aller in der Silberwareindustrie beschäftigten Kolleginnen und Kollegen.

**Achtung! Kunstgewerbe**  
Dienstag, den 19. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Reichensberger Hof, Reichensberger Straße 147

**Verammlung**  
aller Kolleginnen und Kollegen aus den Betrieben des Verbanded Berliner Kunstgewerbebetriebe.

**Tagessordnung:** 1. Bericht über unsere Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuss. 2. Diskussion und Verfassung

**Konferenz**  
der weiblichen Vertrauensleute.

**Tagessordnung:** 1. Vortrag über die gegenwärtige Lage der Arbeiterinnen in der Metallindustrie 2. Verhandlungsangelegenheiten und Verordnungen

**Branchenkommissionsziehung**  
der Eisen-, Nebelverbreiter usw.

**Branchenkommissionsziehung**  
der Werkzeugmacher.

**Wagen- und Kartoffelarbeitler**  
Dienstag, den 19. Juni, abds. 7 1/2 Uhr, im Verbandsbau des Kartoffelarbeiter, Hungenstraße 20

**Funktionärziehung**  
sämtlicher Betriebsräte und Vertrauensleute aller Betriebe.

**Achtung! Funktionäre**  
Mittwoch, den 20. Juni, abends 6 Uhr, im Saalbau Friedhofsbahn, Am Friedhofsbahn 19/23

**Verammlung**  
aller Funktionäre aus den Betrieben, welche dem Verband Berliner Metallarbeiter angeschlossen sind.

**Das Metallkartell.**  
Der Vorstand  
O. Güllig, Vorsitzender.

**Allgemeine Ortskrankenkasse**  
Berlin-Pantow  
Bekanntmachung

Die 10. Jahreshauptversammlung vom 14. Mai 1923 ist vom Oberverwaltungsamt Berlin genehmigt und mit dem 1. Juni 1923 in Kraft getreten.

**Bettstellen**  
Berlin-Pantow, den 15. Juni 1923.  
Der Vorstand  
O. Güllig, Vorsitzender.

**Arthur Stamm**  
**Bene Greetz-Stamm**  
Vermählte  
Berlin-Bankwitz  
Marienfelder Str. 4  
Gesetzliche  
Max-Dietrich-Str. 5

**WYK auf FÖHR**  
Mildestes und freundlichstes  
**Nordseebad.** Bäderneubau. Prospekt durch die Bade-Verwaltung. Porto und 100 Mark für Führer einlösend.  
Baugenossenschaft „Bürgerwalde“ L.M. e. G. m. b. H., Berlin.  
134 bis von Moabit nach N. 24.  
**Elsasser Str. 64**  
Telephon Norden 600.  
Sprechst. 9-10, 4-5.  
**Dr. Julius Moses,** prakt. Arzt.

**Einladung zur Generalversammlung**  
am Montag, den 25. Juni, abends 8 Uhr, in der Aula der 261. Gemeindefabrik, Greifshäger Straße 38.

**Tagessordnung:**  
1. Berichterstattung der Generalversammlung vom 11. Mai 1922. 2. Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrates. 3. Beauftragte und Genehmigung der Bilanz, sowie Gewinn- und Verlustrechnung für 1922 und Beschlussfassung über die Gewinnverteilung. 4. Entlassung des Vorstandes. 5. Amteneinführung des Vorstandes und Beauftragter. 6. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern. 7. Anträge. 8. Verabschiedung.

Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für 1922 liegt vom 18. bis zum 25. Juni in unserem Geschäftsbüro, Elssnerstraße 1, zur Einsichtnahme aus und wird in den nächsten Tagen im „Rote“ veröffentlicht.

Nach § 23 unserer Statuten sind nur die einschlüssigen Mitglieder, nicht aber deren Ehefrauen stimmberechtigt. Die Einschlüssigen werden gebeten, die Mitgliedsbücher zur Legitimation mitzubringen. Beauftragte Vertreter haben eine schriftliche Vollmacht am Vorabend mitzubringen.

In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir die Einschlüssigen um zeitliches und pünktliches Erscheinen und rechnen mit herzlichen Grüßen der Baugenossenschaft „Bürgerwalde“ L.M. e. G. m. b. H.

Berlin N. 21, Elssnerstraße 1, 2 Tr. H. Sahl, H. Braune

**Marken-Zigaretten**  
Erschöpfung  
Referendarer Str. 50.

**Wichtig für Sackankäufer!**  
Neue und gebrauchte Sätze, auch Einballage! In fast höchstzahlend.  
**Sackhandlung Metzger,**  
Neue Schönhauser Straße 12.  
Telephon Norden 9952.

**Brillanten**  
besonders für große Objekte Riesenpreise, für gut erhaltene Sachen Gegenstandspreis. Golduhren bis 5 Mill. Silberuhren bis 1 Mill. für Markenwerke.

Ank. v. Kristallglas, Bronzen, Prismenglas u. allen Wertgegenst., kommissionsw. Uebernahme v. Wertgegenst. geg. geringe Gebühr  
**Edelmetall-Einkaufsgesellschaft m. b. H.**  
Firma merken! Herrmann & Co. Firma merken!  
Handelsges. eintr. aite recie Firma, seit Jahren bekannt  
Königsplatz Str. 34, zw. Anh. u. Potsd. Bahn.  
Zähne und Gebisse Riesen-Rekordpreise

**Ihre Wäsche wird viel zu teuer!**

Die Not der Zeit verlangt Sparsamkeit an allen Enden. Auch für die Hauswäsche gilt dies Gebot. Wenn Sie

**Persil**

verwenden und zwar richtig, nach Vorschrift, so brauchen Sie zur Erzielung einer tadellosen Wäsche nichts weiter als dieses und haben die halbe Arbeit! Persil

**verbilligt die Wäsche!**

Es ist — richtig angewandt — von viel größerer Ergiebigkeit als Sie wissen: Einmaliges, kurzes Kochen, und Sie haben eine saubere, blendend weiße Wäsche! Das mag erstens klingen, ist aber so. Sie müssen es nur einmal versuchen. Nötig ist allerdings, daß Sie Persil genau nach der Gebrauchsanweisung verwenden, es kalt auflösen und ohne die vielen Zusätze gebrauchen, die seine gute Wirkung hemmen und das Waschen so sehr verteuern. Merken Sie sich: Persil ist kein Seifenpulver, wie es hunderte gibt, sondern es ist das Waschmittel, welches durch seine schmutzlösenden Eigenschaften die Wäsche selbstständig wäscht und sie zugleich blendend weiß macht. Durch Ausschaltung jeder eindringlichen Bearbeitung mit Waschbrett und Bürste wird so das Gewebe weitgehend geschont. Versuchen Sie es einmal, und Sie werden erkennen:

**Das Persilverfahren ist die wirtschaftlichste Waschmethode, die es gibt!**

**Deutscher Metallarbeiterverband**  
Verwaltungsstelle Berlin  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unter Kollegen, der Werkzeugmacher  
**Paul Liese** Mühlenstr. 50b  
am 15. Juni verstorben ist.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 19. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr, am Friedhof des Zentralfriedhofes in Friedrichsfelde ausstatt.  
Unter Kollegen der Schlichter  
**Emil Juhre**  
Starb am 12. Juni.  
Die Einäscherung findet am Dienstag, den 19. Juni, nachmittags 2 Uhr, im Krematorium Bismarck, Berlin, StraÙe, statt.  
Reg. Beteiligung wird erwartet.  
**Nachricht.**  
Unter Kollegen, der Former  
**Adolf Stranfeld**  
ist am 9. Juni verstorben.  
Ehre ihrem Andenken!  
188/20 Die Ortsvermittlung.

**Blut-**  
reinigung, Ausfärbung traurer Stoffe, „Salaria“ die wirksamste Art. In Proc. u. Ap., auch bei  
**Otto Reihel,** Berlin 43 SO, Eichenbahnstr. 4

**Zigaretten**  
Barby, Jost, John, Pilsen, Fels, Pilsener und anderen berühmten Marken.  
Metzenberg Nachf. Grüner Weg 55 (Andreasstraße)

**Brillanten**  
besonders für große Objekte Riesenpreise, für gut erhaltene Sachen Gegenstandspreis. Golduhren bis 5 Mill. Silberuhren bis 1 Mill. für Markenwerke.

Ank. v. Kristallglas, Bronzen, Prismenglas u. allen Wertgegenst., kommissionsw. Uebernahme v. Wertgegenst. geg. geringe Gebühr  
**Edelmetall-Einkaufsgesellschaft m. b. H.**  
Firma merken! Herrmann & Co. Firma merken!  
Handelsges. eintr. aite recie Firma, seit Jahren bekannt  
Königsplatz Str. 34, zw. Anh. u. Potsd. Bahn.  
Zähne und Gebisse Riesen-Rekordpreise

**Brillanten**  
besonders für große Objekte Riesenpreise, für gut erhaltene Sachen Gegenstandspreis. Golduhren bis 5 Mill. Silberuhren bis 1 Mill. für Markenwerke.

Ank. v. Kristallglas, Bronzen, Prismenglas u. allen Wertgegenst., kommissionsw. Uebernahme v. Wertgegenst. geg. geringe Gebühr  
**Edelmetall-Einkaufsgesellschaft m. b. H.**  
Firma merken! Herrmann & Co. Firma merken!  
Handelsges. eintr. aite recie Firma, seit Jahren bekannt  
Königsplatz Str. 34, zw. Anh. u. Potsd. Bahn.  
Zähne und Gebisse Riesen-Rekordpreise

**Brillanten**  
besonders für große Objekte Riesenpreise, für gut erhaltene Sachen Gegenstandspreis. Golduhren bis 5 Mill. Silberuhren bis 1 Mill. für Markenwerke.

Ank. v. Kristallglas, Bronzen, Prismenglas u. allen Wertgegenst., kommissionsw. Uebernahme v. Wertgegenst. geg. geringe Gebühr  
**Edelmetall-Einkaufsgesellschaft m. b. H.**  
Firma merken! Herrmann & Co. Firma merken!  
Handelsges. eintr. aite recie Firma, seit Jahren bekannt  
Königsplatz Str. 34, zw. Anh. u. Potsd. Bahn.  
Zähne und Gebisse Riesen-Rekordpreise

**Brillanten**  
besonders für große Objekte Riesenpreise, für gut erhaltene Sachen Gegenstandspreis. Golduhren bis 5 Mill. Silberuhren bis 1 Mill. für Markenwerke.

Ank. v. Kristallglas, Bronzen, Prismenglas u. allen Wertgegenst., kommissionsw. Uebernahme v. Wertgegenst. geg. geringe Gebühr  
**Edelmetall-Einkaufsgesellschaft m. b. H.**  
Firma merken! Herrmann & Co. Firma merken!  
Handelsges. eintr. aite recie Firma, seit Jahren bekannt  
Königsplatz Str. 34, zw. Anh. u. Potsd. Bahn.  
Zähne und Gebisse Riesen-Rekordpreise

**Brillanten**  
besonders für große Objekte Riesenpreise, für gut erhaltene Sachen Gegenstandspreis. Golduhren bis 5 Mill. Silberuhren bis 1 Mill. für Markenwerke.

Ank. v. Kristallglas, Bronzen, Prismenglas u. allen Wertgegenst., kommissionsw. Uebernahme v. Wertgegenst. geg. geringe Gebühr  
**Edelmetall-Einkaufsgesellschaft m. b. H.**  
Firma merken! Herrmann & Co. Firma merken!  
Handelsges. eintr. aite recie Firma, seit Jahren bekannt  
Königsplatz Str. 34, zw. Anh. u. Potsd. Bahn.  
Zähne und Gebisse Riesen-Rekordpreise

Allen Freunden u. Bekannten zur Nachricht, daß am 14. Juni meine liebe Frau, unfr. Mutter u. Schwiegermutter, Frau  
**Berta Dominick**  
geb. Hoffmann verstorben ist.  
Einäscherung: Dienstag, nachm. 3 Uhr, im Krematorium Bismarckweg, Sulfas Domnia, nicht Kindern.

**Blut-**  
reinigung, Ausfärbung traurer Stoffe, „Salaria“ die wirksamste Art. In Proc. u. Ap., auch bei  
**Otto Reihel,** Berlin 43 SO, Eichenbahnstr. 4

**Zigaretten**  
Barby, Jost, John, Pilsen, Fels, Pilsener und anderen berühmten Marken.  
Metzenberg Nachf. Grüner Weg 55 (Andreasstraße)

**Brillanten**  
besonders für große Objekte Riesenpreise, für gut erhaltene Sachen Gegenstandspreis. Golduhren bis 5 Mill. Silberuhren bis 1 Mill. für Markenwerke.

Ank. v. Kristallglas, Bronzen, Prismenglas u. allen Wertgegenst., kommissionsw. Uebernahme v. Wertgegenst. geg. geringe Gebühr  
**Edelmetall-Einkaufsgesellschaft m. b. H.**  
Firma merken! Herrmann & Co. Firma merken!  
Handelsges. eintr. aite recie Firma, seit Jahren bekannt  
Königsplatz Str. 34, zw. Anh. u. Potsd. Bahn.  
Zähne und Gebisse Riesen-Rekordpreise

**Brillanten**  
besonders für große Objekte Riesenpreise, für gut erhaltene Sachen Gegenstandspreis. Golduhren bis 5 Mill. Silberuhren bis 1 Mill. für Markenwerke.

Ank. v. Kristallglas, Bronzen, Prismenglas u. allen Wertgegenst., kommissionsw. Uebernahme v. Wertgegenst. geg. geringe Gebühr  
**Edelmetall-Einkaufsgesellschaft m. b. H.**  
Firma merken! Herrmann & Co. Firma merken!  
Handelsges. eintr. aite recie Firma, seit Jahren bekannt  
Königsplatz Str. 34, zw. Anh. u. Potsd. Bahn.  
Zähne und Gebisse Riesen-Rekordpreise

**Brillanten**  
besonders für große Objekte Riesenpreise, für gut erhaltene Sachen Gegenstandspreis. Golduhren bis 5 Mill. Silberuhren bis 1 Mill. für Markenwerke.

Ank. v. Kristallglas, Bronzen, Prismenglas u. allen Wertgegenst., kommissionsw. Uebernahme v. Wertgegenst. geg. geringe Gebühr  
**Edelmetall-Einkaufsgesellschaft m. b. H.**  
Firma merken! Herrmann & Co. Firma merken!  
Handelsges. eintr. aite recie Firma, seit Jahren bekannt  
Königsplatz Str. 34, zw. Anh. u. Potsd. Bahn.  
Zähne und Gebisse Riesen-Rekordpreise

**Brillanten**  
besonders für große Objekte Riesenpreise, für gut erhaltene Sachen Gegenstandspreis. Golduhren bis 5 Mill. Silberuhren bis 1 Mill. für Markenwerke.

Ank. v. Kristallglas, Bronzen, Prismenglas u. allen Wertgegenst., kommissionsw. Uebernahme v. Wertgegenst. geg. geringe Gebühr  
**Edelmetall-Einkaufsgesellschaft m. b. H.**  
Firma merken! Herrmann & Co. Firma merken!  
Handelsges. eintr. aite recie Firma, seit Jahren bekannt  
Königsplatz Str. 34, zw. Anh. u. Potsd. Bahn.  
Zähne und Gebisse Riesen-Rekordpreise

**Brillanten**  
besonders für große Objekte Riesenpreise, für gut erhaltene Sachen Gegenstandspreis. Golduhren bis 5 Mill. Silberuhren bis 1 Mill. für Markenwerke.

Ank. v. Kristallglas, Bronzen, Prismenglas u. allen Wertgegenst., kommissionsw. Uebernahme v. Wertgegenst. geg. geringe Gebühr  
**Edelmetall-Einkaufsgesellschaft m. b. H.**  
Firma merken! Herrmann & Co. Firma merken!  
Handelsges. eintr. aite recie Firma, seit Jahren bekannt  
Königsplatz Str. 34, zw. Anh. u. Potsd. Bahn.  
Zähne und Gebisse Riesen-Rekordpreise

**Brillanten**  
besonders für große Objekte Riesenpreise, für gut erhaltene Sachen Gegenstandspreis. Golduhren bis 5 Mill. Silberuhren bis 1 Mill. für Markenwerke.

Ank. v. Kristallglas, Bronzen, Prismenglas u. allen Wertgegenst., kommissionsw. Uebernahme v. Wertgegenst. geg. geringe Gebühr  
**Edelmetall-Einkaufsgesellschaft m. b. H.**  
Firma merken! Herrmann & Co. Firma merken!  
Handelsges. eintr. aite recie Firma, seit Jahren bekannt  
Königsplatz Str. 34, zw. Anh. u. Potsd. Bahn.  
Zähne und Gebisse Riesen-Rekordpreise

**Brillanten**  
besonders für große Objekte Riesenpreise, für gut erhaltene Sachen Gegenstandspreis. Golduhren bis 5 Mill. Silberuhren bis 1 Mill. für Markenwerke.

Ank. v. Kristallglas, Bronzen, Prismenglas u. allen Wertgegenst., kommissionsw. Uebernahme v. Wertgegenst. geg. geringe Gebühr  
**Edelmetall-Einkaufsgesellschaft m. b. H.**  
Firma merken! Herrmann & Co. Firma merken!  
Handelsges. eintr. aite recie Firma, seit Jahren bekannt  
Königsplatz Str. 34, zw. Anh. u. Potsd. Bahn.  
Zähne und Gebisse Riesen-Rekordpreise

**ISOLA STAHLGLAS**  
D. R. P.  
hält 24 Stunden heiß - 3 Tage kalt



Springt nicht! Bricht nicht!  
Man hat jahrelang Freude daran!

ISOLA-GES.-FÜR WÄRME-UND KALTISOLIERUNG RUDOLSTADT/TH  
Außerdem wie bisher in altbekannter Güte  
**ISOLA-Leichtglasflaschen-Speisenträger**  
Kannen u. s. w.

1873-50-1923



Kindertwagen  
Korbmöbel  
Korbfwaren  
Piegestühle  
Metalle-  
Bettstellen  
Alle Kinderfahrzeuge  
Kindermöbel

Andreasstr. 23  
Braunstr. 95  
Bräuergasse 67  
Eckegasse  
StraÙe 54-55  
Neudöhlen:  
Bergstr. 133  
Spanbau:  
Charlottenstr. 24a

**Drum prüfe, wer sich ewig bindet!**  
Als Selbsthersteller liefere ich in Qualität und Preis einzig dastehend

**Trauringe**

- 1 Ring Duatengold v. M. 170000 an
- 1 Ring 585 gestempelt v. M. 120000 an
- 1 Ring 333 gestempelt v. M. 90000 an

Einfache Ringe 8000 Mk.

**H. Wiese, Juwelier**  
Berlin N, Artilleriestr. 30  
Berlin W, Passauer Str. 12

Sitte auf Hausnummer achten.

Ausführliche Preisliste nach außerhalb gegen Rückporto.  
Anfragen u. Bestellungen ohne Rückporto können nicht erledigt werden.  
Garantieschein für gesetzlichen Goldinhalt

Telegr.-Adr. Trauringkanone Berlin.

Soeben erschienen! Soeben erschienen!

**Eine Erzählung aus Rußlands Gegenwart:**  
N. Sergejew

**Unteroffizier Poskakudin**

Herausgegeben und mit einem Vorwort versehen von Frida Rubiner

62 Seiten 62 Seiten

Verlag Carl Hoym Nachf. Louis Cahnley, Hamburg

Große schenswerte

**Möbel-Ausstellung**

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Wohnsalon, Dielen, Küchen, Einzel-Möbel, Klavier, Garnituren in Leder, Cash, Seide, Gobelin etc.

**ENORM GROSSE AUSWAHL.**

Kulante Bedingungen. - Vorteilhafte Preise.

**M. Schlewinsky & Co.**  
Berlin C, Dircksenstraße 31,  
am Bahnh. Alexanderplatz, Ecke Königsgraben, an d. Zentral-Markthalle

**Kauf ohne Sorge - bei Korge**

# Reise-, Wander- u. Sportausrüstungen!

Trotz Dollarsteigerung ausserordentlich preiswert! Denkbar grösste Auswahl!

**Echt bayerische Loden- u. Sportbekleidung!**  
Loden-Anzüge, Mäntel, Pelzinnen, Straßen- und Sport-Anzüge, Sportbretches.

**Wäsche-Abteilung!**  
Elegante Damen garnituren, Prinzessröcke, Unterhosen, Hemdhosen in reichem, gediegener Auswahl, Nachthemden, Pyjamas, große Auswahl, ausserordentlich preiswert! Trikotagen, Damenstrümpfe, Schlafpfer in Baumwolle, Flor und Seide! Bedenkezeitige, Mäntel, Mützen in den verschiedensten Farben und Formen, vom einfachsten bis zum allerelegantesten Genre!

**Herren-Artikel, Hüte, Mützen!**  
Krawatten, Hosenträger, Handschuhe, Regen- und Sonnenschirme, einprägende neue Modelle, elegante Spazier- und solide Wanderstöcke!

**Damen-Sportbekleidung!**  
Damen-Lodenkostüme, mit und ohne Lederbesatz, 2- und 3teilig, imprägnierte Lodenmäntel, Dam.-Gummimäntel, Gabardinemäntel, entzückende neue Modelle, außergewöhnlich billige Preise! Dirndlkleider, reizende Münchener-Originalmodelle in vielen Farben! Damenbretches, Sporthüte und Mützen!

**Wander- und Sportstiefel**  
I. all. Ausföhr., denkbar gröÙt. Lager. Straßenstiefel, Ledersandalen.

**Koffer, Reiseeffekten, Rucksäcke!**  
Stutzen, Wickelgamaschen u. s. L.

**Sämtliche Artikel für Wander-, Ruder-, Segel-, Fußball-, Box-, Hockey-, Tennis- und Autosport!**

## Arthur Korge, Berlin SW 1348, Wilhelmstrasse 107, Ecke Anhaltstrasse,

Nähe Anhalter Bahnhof - 4 Etagen Verkaufsräume - Fernspr. Zentrum 935 - Geschäftszeit 9-7 Uhr.

**Kauf ohne Sorge - bei Korge**

Kauf ohne Sorge - bei Korge

Ziehung 1. Klasse am 10. u. 11. Juli

## Preussische Staats-Lotterie

800 000 Lose — 349 200 Gewinne im Gesamtwert von über

### 19 000 Millionen M.

Größter Gewinn auf 1 Doppellose:

## 1 Milliarde M.

Größter Gewinn auf 1/2 Lose:

2 mal 500 Millionen M.  
4 mal 200 Millionen M.  
4 mal 100 Millionen M.

Originallose zum amtlichen Preis  
**Doppellose 20 000 M.**

1/4 Lose 10 000 M., 1/2 Lose 5000 M.  
1/4 Lose 2500 M. (Postgebühr besond.)  
empfiehlt auch gegen Nachn.

**Kröger, Staatl. Lotterie-Berlin W 0**  
Einknehmer  
Friedrichstrasse 192/193, u. d. Leipziger Str.  
Postcheckkonto 31048



**Ständiges Lager**  
von über  
**150 Stunduhren**  
in allen  
Holz- und Silbernen  
Schritt- u. Garantierten  
Büro- u. Ladenuhren  
Wand- u. Kochenuhren  
Stopp- u. Autouhren  
Glash. Lange-Uhren  
14 Karat Gold-Armb.  
band-Uhren sowie  
Herren-Uhren  
**Gold. Trauringe**  
Juwelen, Silber-  
besten nach Gewicht  
**Alpaka-Bestecke**

**Karl Wutke**  
Uhrmachermeister  
Juwelierenstr. 10  
Ecke Gartenstraße  
(Stett. Bnf.)  
Gegr. 1900  
von 985 000 M an

**+ Geschlechtskrankheit +**

Behandlung von Syphilis, Hautaus-  
schlägen, Wunden, Geschwüren, Leisten,  
Harte Knospen, auch wo alles ver-  
gessen, werden **Phorosan**  
Toulette durch  
das neue deutsche Heilmittel-  
kurzfristig geheilt. Beste Darlegungen  
und Dankbriefe.

Gewissenhafte ärztl. Leitung  
**Phorosan-Verkaufsstellen:**  
Bismarckstr. 109, nahe Tegelersee  
Brunnenstr. 191, nahe Reichshofstr. u.  
Gartenstr. für Herren und Damen.  
Suchen Sie täglich 10-7, Sonn- u. Feiert.

**Versteigerung**  
von  
**Mobiliar**  
**Kunstgewerbe**

Gemälde alter und neuer  
Meister, Perser u. andere  
Teppiche, Gold- u. Silber-  
sachen usw.

**Ausstellung:**  
Sonntag, den 17. von 10-2 Uhr

**Versteigerung:**  
Montag, den 18.  
von 10 Uhr ab

Katalog auf Wunsch kostenfrei!

**EUGEN REIZ**  
Kunst-Auktions-Haus  
Berlin SW 68, Kochstr. 6-7.

# Preiswerte Angebote

aus dem beliebten

## Knoppenstoff

in braun u. grau meliert



**MANTEL**  
(wie Zeichnung)  
flotte Form in Raglanschnitt-  
mit Biesengarnitur - offen u.  
geschlossen zu tragen

Mk. **749 000**

**KLEIDERROCK**  
hübsche Form für Straße, Reise  
u. Sport - mit Knopfgarnitur.

Mk. **49 000**

Abgabe nur je 1 Stück  
Änderung u. Zusendung ausgeschlossen

# Maassen

Leipzigerstr. 42  
(Ecke Markgrafenstr.)

Oranienstr. 165  
(Am Oranienplatz)

# Die

**haben große Vorteile**  
beim Einkauf von Möbeln.

## Wohnungs-Einrichtungen

durch die auf Wunsch noch wie vor gewohnte  
Schlingenerleichterung

Speisezimmer • Herrenzimmer  
Schlafzimmer • Einzelmöbel  
Küchen • Korbmöbel

in größter Auswahl zu billigen Preisen.  
Besuch nach dem Tag- und Katalog.

**B. Guder**  
Kochstr. 5  
Reichenhagenstr. 1  
Gartenstr. 100  
Wendisch-Bismarckstr. 100  
Gartenstr. 100  
Gartenstr. 100

## Hermann Engel

Landsberger Str.  
85, 86, 87

# Großer Juni-, Aussteuer- und Reiseausrüstungs-Verkauf.

Anserordentlich billiger Verkauf in Reise- und Sportmänteln, Staub- und Alpakamänteln, Reise- und Sportkostümen, Sportröcken, Dirndlkleidern, wollenen Sport- und Strandjacken.

Frotteröcke in allen modernen 65 500 Mk.  
Donegal- u. Covertcoat-Mäntel in allen Weiten u. Längen 156 000, 118 000 Mk.

Weiß u. farbige Voile- u. Frottekleider in schönen modernen Mustern und vielen Farben 65 500, 59 500 Mk.  
Reinwollene Cheviotkostüme ganz gefittiert 259 000 Mk.

**Ganz besonders billige Einkaufsgelegenheiten**  
in  
Herren-, Damen- u. Kinderbadeanzügen, Tricotanzügen für Schwimmsport, Rudersport, Turnsport, Rad- u. Rennsport für Herren, Damen u. Kinder. Entzückende Frottier-Bademäntel, Frottier-Laten, Frottier-Sandtücher.

Weiße Waschblusen aus prima Voller 69 500,-, 54 500,-, 42 500,- Lamper 110 000,-, 98 500,-, 75 000,- Wollene gestrickte Lamper 79 500,-, 69 500,-, 54 500,-, 38 500,-	Wollene gestrickte Kleider, erstklassige Qualitäten und entzückende Formen 395 000,-, 195 000,- Wollene gestrickte Kostüme 575 000,-, 350 000,-, 250 000,-
Perkal-Oberhemden mit 1 weichen und 1 steifen Kragen 71 000,- Weiße Oberhemden mit Fiqué-Einsatz 75 500,- Bunte-Herren-Nako-Garnituren 80 000,-, 56 000,-, 52 000,- Trikot-Badeanzüge mit farbigem Besatz und Rückenkissen 48 300,- Schwarze Trikot-Badeanzüge 18 200,-, 12 400,-, 11 500,-	Wanderhemden 28 000,-, 26 500,-, 25 000,-, 23 000,- Damasstischtücher mit kleinen Fehlern, in allen Größen sehr preiswert Gartendecken, Seidig, farbig durchgewebt 46 800 Damentaschentücher mit farbiger Kante 1500,- Prima Linontaschentücher, weiß 2250,- Große Auswahl in Frottierhandtüchern, Badlaken, Bademänteln.

Wasch-Musselin-Mädchen-Kleider | Knaben-Waschanzüge

Madragarnitur 2 Schals, 1 Querbehang, 175 000,-, 145 000,-, 84 000,-  
Etamine-Garnitur 2 Schals, 1 Querbehang u. Kloppeleintritt und Motive 175 000,-, 125 000,-, 85 000,-

Halbstores, Etamine mit Filz- und Vliestapete 145 000,-, 125 000,-, 110 000,-  
Bettdecken, Erstickt und Etamine, Seidig 180 000,-, 125 000,-, 85 000,-

**Große Auswahl von Teppichen feinsten Qualitäten!**

## Möbel

Commandit-Gesellschaft  
Nr. 1 Elsasser Str. Nr. 1  
am Rosenthaler Platz im Hause der Commerz-Bank

### Schlafzimmer

in Schlaflack, Birke, Mahagoni, Kirschbaum, Eiche  
Herrenzimmer, Speisezimmer  
Wohnzimmer

Küchen / Einzelne Möbel / Polsterwaren  
Leder- und Gobelin-Garnituren  
Bücher-, / Balkon- und Garten-Möbel

**Billigste Preise**  
**Größte Auswahl**  
Vergleichen Sie alles Plätzen Deutsche.  
Großer Export nach dem Ausland

---

Sieben erschien!

# DIE KOMMUNISTISCHE INTERNATIONALE

## Nr. 24/25

AUS DEM INHALT: Karl Radk: Vom Hand nach Essen / Clara Zetkin: Die Russische Revolution / Antonio Gramsci: Der Aufbau der Roten Armee / M. P. Pridmore: Einrückung von den allgemeinen Wahlen in England / I. T. Wilson Nebold: Das britische Parlament von innen gesehen / X: Neue revolutionäre Veränderungen im amerikanischen politischen Leben / Giulio Aguilis: Der Faschismus an der Macht / Z. Leder: Die Offensive des Kapitals / A. Marynow: Von der Russischen Sozialdemokratie zur kommunistischen Internationale / Ev'ra Roy: Die Totenfeier in Gay'a / A. Maszki: Georges Sorel / Bibliographie / Heiligs: Generalliste der drei Jahrgänge der Zeitschrift

214 Seiten Grundpreis 3 Mark 214 Seiten

VERLAG CARL HOYM NACHF. LOUIS CARNSLEY, HAMBURG

---

## Möbel

Bar oder Teitzahl.  
Billige Preise!  
Wohnzim., Schlafz., Speisezimmer, Herranz.  
Bunte Küchen  
Einzeln Möbel  
Kostent. Lagerung

## Möbel-Cohn

Gr. Frankfurt. Str. 58  
5 Minuten v. Alexanderplatz  
Fil.: Badstr. 47/48  
1 Wk. v. Reich. Gendarm.

---

## Schokolade

Sehrpreis!  
Sarotti  
Stollwerck  
Mauillon  
Kant u. a. Marken

**billig!**  
Eisen & Diamant  
Kaiserstr. 4  
Andreasstr. 18

---

## Trauringe

direkt ab  
Fabrik  
an Private  
Massiv  
Gold 20 000  
Schneider & Sohn  
Friedrichstr. 15  
u. d. Friedrichstr.

---

## Zigaretten.

80 St. Band 72 St.  
100 " " 105 " "  
120 " " 125 " "  
150 " " 135 " "

Beste Feinschokolade  
die bekannte Marken.  
Verpackung mit gegen  
Verfälschung von 100  
Stück an.  
Rein Wollensstoff.  
Th. Sommer,  
6 m. H. B. Berlin N 24,  
Danzwitzerstr. 62, 63,  
64, 65, 66, 67, 68.

---

Kaufen Sie jetzt Polze  
Zahlungs-  
erleichterung!  
**abuco**  
Leipziger Str. 58



Was fängst Du mit Deinem Urlaub an? Eine Rundfrage an unsere Leser.

Vom Urlaub zu reden, von wohlthätiger Ausspannung nach der Arbeitsfront, ist solange eine mißliche Sache, als ein Teil unserer Volksgenossen wochen- und monatelang aufgezogene Feiertage bei Hungerbrot halten muß.

Vor dem Kriege bekamen im allgemeinen von den Handarbeitern nur die in kommunalen und staatlichen Betrieben und in sozialen Genossenschaften Tätigen einen Erholungsurlaub, und da alle diese Betriebe blühten und gehoben, so war damit eigentlich schon der Beweis erbracht, daß die Rentabilität eines Unternehmens nicht gefährdet wird, wenn es gemeinnützig arbeitet und aus dieser sozial gerechten Einstellung heraus seinen Arbeitern Urlaub gewährt.

Wohin?

Für das Bürgertum waren Ferien und Urlaub von jeher gleichbedeutend einmal mit Reise und zum anderen mit Erholung für die gesamte Familie. Als nun für einen wenn auch nur kleinen Teil der Arbeiterschaft die wohlthätige Einrichtung des Urlaubs geschaffen wurde, da stellte sich, und zwar bei der älteren Arbeiterschaft, vielfach das tragisch wirkende Gesandnis ein, daß sie nicht wußten, was sie mit der Freizeit anfangen sollten.

Hinter den Mauern, hinter den Schloten liegt euer Vaterland. Ihr sollt euch schlagen dafür und töten und habt es niemals gefannt.

Sie haben sich dennoch dafür geschlagen und haben sich für dieses schöne deutsche Land töten lassen, das sie selber erst mit großen staunenden Augen kennenlernten, als sie im feldgrauen Rock in den Militärzügen durch seine Gänge führten.

Welche Möglichkeiten?

Und nun sind wir wieder einmal so weit. Immer näher rücken die Tage, an denen die Ferienfonderrzüge Tausende und Ubertausende von Kindern an die See oder in das Gebirge führen, teils mit, teils ohne Eltern. Und wir schon in dieser Zeit vor dem Beginn der großen Ferien Gelegenheit gehabt hat, durch die deutschen Erholungsstätten zu schweifen, der wird mit Erstaunen festgestellt haben, daß sie zu einem großen Teil trotz Markterwartung und Teuerung bereits recht gut besucht sind, und daß für die Hauptferien im Juli und August alle Betten weit im Vorhinein belegt sind.

Geht Fingerzeige!

Wir sind überzeugt, daß sich unter den Hunderttausenden unserer Bezieher und Bezieherinnen, Leser und Freunde eine große Menge gewandter Köpfe befinden werden, die um einen Ausweg aus dieser scheinbar trostlosen Lage nicht verlegen sind, und an alle diese richten wir die Aufforderung, uns möglichst anschaulich, wenn auch in kurzen, knappen Worten zu berichten, wie sie trotz geringer Mittel Urlaub und Ferien zu verbringen gedenken oder wie sie sie in letzter Zeit bereits verbracht haben, welche Erfahrungen und Eindrücke sie dabei gesammelt haben und wie sie sich die Zukunft des Arbeiterurlaubs vorstellen. Ohne Zweifel werden sich aus diesen Mitteilungen der Leserschaft selbst für alle die vielen, die heute glauben, keine Möglichkeit zur Ausnutzung ihres Urlaubs zu haben, doch noch Fingerzeige ergeben. Denn Urlaub ist gleichbedeutend mit der Möglichkeit, neue Lebenskraft und Lebensfreudigkeit für eine Zukunft zu sammeln, die an sich nicht gerade freundlich aussieht, aber ohne Erholung völlig trostlos werden müßte.

In Potsdam ist der Strahendahnort in Staffeln von 800, 800 und 1000 Mark festgesetzt. Demgegenüber stehen also die Berliner Vororte mit nurzeit 450 M. Bedeutend besser da. Zeitlich erhöhte den Mindesttarif auf 700 M.

Vom Nutzen des schlechten Wetters.

Wenn die augenblickliche Kälte uns geradewegs in die neue Eiszeit hineinführen sollte, so lange noch zwei Menschen übrig bleiben, werden sie keine Langweile empfinden, denn sie können sich über das Wetter unterhalten. Vielleicht ist das Wetter das schönste, von dem man gar nicht spricht, wie ja auch die Frauen die besten sein sollen, von denen man nicht spricht. Und deshalb hat der Südländer mit seinem schönen sich gleichbleibenden blauen Himmel und himmlischen Wetter gar keine Gelegenheit, vom Wetter zu reden. Uns aber gibt schon ein Wölkchen, ein Sonnenstrahligen Gelegentlich, über das Wetter zu sprechen. Und was sollten alle unsere jungen Leute anfangen, wenn sie sich zum erstenmal kennenlernen, befangen gegenüberstehen und nicht dieses ewig vorhandene, ewig gültige und unausschöpfliche Thema hätten. Jedermann weiß, daß es eine Rotbrücke ist, die er leitet, wenn ihm gar nichts anderes einfällt und die immer so gefällig ist, daß sie ganz bestimmt nicht einfällt. In der Eisenbahn ist es ganz genau so. Die überaus höfliche Frage an das heimlich verehrte Gegenüber, ob man wohl das Fenster schließen bzw. öffnen soll, ist gar nichts anderes als der uralte Trick der Männlichkeit, überhaupt erst mal ein paar Bröckchen aus dem Mund der Holden zu hören, worauf sich dann sofort und ohne Zwang eine Verbindung mit dem gerade herrschenden Wetter ergibt. Und von da ist es ein Kinderspiel, auf jedes beliebige andere Thema hinüberzugespringen, wenn man nicht schon ganz blöd und jog ist und die Dame gegenüber nicht Zahnweh, Migräne oder sonst was hat. Das Wetter hat überhaupt immer den gefälligen Vermittler abgegeben. So schildert Lothar Brieger in seinem Buch über den herrlichen Maler Theodor Hosemann höchst amüsant die Zustände in dem Berlin der 30er und 40er Jahre des vorigen Jahrhunderts: "Alle großen Plätze waren noch ungepflastert, mit einer großen Laterne in der Mitte. Wenn es regnete, standen die Frauen hilflos gegenüber veritablen Seen. Daher denn auch alle Frauenfreunde bei herannahendem Regenwetter höchst eifrig ihre sicheren Bekleidungen verließen und sich an den Hauptplätzen aufstellten, um die günstige Gelegenheit zu einer nicht viel Geist erfordernden Anknüpfung zu benutzen. Im vormärzlichen Berlin gab es zwei Anknüpfungsmöglichkeiten: die Straße bei Regen und den Verein." Wenn nicht das Wetter wäre, wäre sicher auch nicht dieser Scherz zustande gekommen, der sehr nach Wahrheit riecht. Bei starkem Regenwetter nähert sich ein Herr mit aufgeblähtem Schirm einer jungen Dame, die gleichfalls einen aufgeblähten Schirm trägt, und bietet ihr seinen Schirm an. Darauf die Dame erstaunt: "Über mein Herr, Sie sehen doch, daß ich bereits einen Schirm habe." Und der unerbittliche Herr: "Das ist es ja gerade, mein Fräulein, was ich Ihnen vorzuschlagen wollte. Wir machen einen Schirm zu." Man schimpfe und zetzere also über das arme Wetter nicht. Es birgt vielleicht ungeachtete Möglichkeiten. Es ist dem einen fin Uht und dem andern fin Nachigall gewesen und — geblieben.

Ein eintägiges Geschäft.

Der Schulmann als Generalpächter.

In Teltow hatte die Stadterordnetenversammlung sich mit dem Volksschulrektor Riethge zu beschließen, dessen außerordentliche Tätigkeit von unseren Genossen belauscht wurde. Rektor Riethge gehört selber dem Teltower Stadtparlament als Vertreter der angeblich „unpolitischen“ Bürgerlichen an, die dort in der Minderheit sind, während die Sozialdemokratie die Mehrheit hat. Im Volksschulwesen empfindet man ihn bei allen Neuerungen als Vater der Hindernisse, und schon lange steht er in offenem Konflikt mit dem Elternbeirat, der ihm nicht untertänig und gehorsam ist. Im Privatleben ist er frommer Christ und eifriger Kirchenvorsteher. Welche Ueberraschung gab es nun in der Arbeiterstadt Teltow, als in öffentlicher Stadterordnetenversammlung diesem Führer der Bürgerlichen von unserem Genossen Brodnow ein (gelinde ausgedrückt) sehr profitables Geschäft vorgehalten wurde. Riethge hatte von der Teltower Kanalterrassen-Vereinsgesellschaft 22 Morgen Wasserland für den geringen Preis von 10000 M. gemietet, auf den die Gesellschaft sich nur einließ, weil der Herr Rektor kein Geschäft machen, sondern das Land in Parzellen an Eltern seiner Schüler weiter verpachten wollte. Er hat es auch an eine Anzahl kleiner Unterpächter abgegeben und läßt sich den Pachtzins in Kartoffeln, also in einem wertbeizändigen Entgelt zahlen. In der Stadterordnetenversammlung

Als die Wasser fielen. Von Otto Rung.

"Wir sitzen im Weltraum. Sie und ich!" Seine kleinen Augen starrten Gude intensiv entgegen. "Wissen Sie, wer ich bin?" Seine Stimme war flüsternd, seine Mienen deuteten Mystik an. "Ich — bin — der — größte — Expressionist — unserer Zeit," sagte er, den Satz deutlich ständernd. Er schlug mit der Faust auf den Tisch: "Aber zugleich der letzte!" "Die Zeit der Expressionen ist vorbei," fuhr er langsam fort. "Woher stammen die Ruinen unserer Zeit, die rauchenden Feuerstätten in der ganzen Welt, die Ueberbevölkerung und der Sterblichkeitsjah, woher kommen die Abchlachtereien und das große Ragnarok?" Er näherte sein Gesicht dicht dem Gudes: "Davon, daß wir Menschen uns Ausdruck verlieren!" rief er. "Wir waren Expressionisten, Expansionsisten, wir wollten der ganzen Welt, allen Ländern unser eigenes verfluchtes Gepräge geben! Ja, das wollten wir!" Er senkte die Stimme. "Darum bekamen die Europäer zu viele Kinder, Millionen mehr, als die Länder fassen können! Und die Natur. Die bildeten wir um, wie es uns selbst am besten in unseren Kram paßte! Wir vergaßen die Natur! Wir vergaßen, daß wir ihre Kinder waren!" "Wenn ich meine Seestücke malte" — er hob seine Hand — „so verhöht ich das Meer! Ich kann feinere Wellen malen als du, dachte ich, und hier — hier! in mir sind feinere Farben verborgen, als die Nordlandsjonen über die Schären legen kann. Ich, ich, ich! verstehen Sie, das war die Palette, auf der ich meine Farben fand. Genau so wie Deutsche, Engländer und Franzosen dort draußen! Ausdruck meiner selbst und Eindruck auf die anderen. Das nannte man Schlagsait!

Privatmann! Egoist! Jetzt fühle ich das Universum in mir. Einmal werde ich von neuem wieder schaffen. Wie die Natur selbst schafft. Nicht die anatomischen Kabinette des Naturalismus! Nein, frisch, wie die Natur schafft. Von außen, durch mich hindurch und hinaus!" Er streckte die Arme aus. Es war, als schwürte er, bis er den ganzen Kajüterraum ausfüllte, seine Mantelschöße flatterten wie mächtige Flügel, sein Schatten wogte vor dem Licht der niedrigen Lampe ungeheuer groß über die Wandtäfelung, ergoß sich wie eine tohlschwarze riesige Wolke über die Decke, wie eine fliegende Haut, in die er hineinfuhr. Gude hatte ein Sofa für Ruftad zurechtgemacht, als er aber am nächsten Morgen seinen Arbeitsraum betrat, war der Norweger fort. Das Sofa war in Ordnung gebracht, Gläser und Karaffen sogar ausgespült und beide Ruhagen geöffnet, um den frischen, kühlen Morgen hereinzulassen. Der Wassertank der Carl Beß Ruthby stand mittschiffs. Gude hatte eine Persenning als Wind- und Sonnensegel dahinter anbringen lassen, die quer über das Schiff ging und es in zwei Teile teilte. Das Leben achtern ging ihn nichts an. Er bedachte, daß es ihm an und für sich nicht anders ging als jedem, der in diesen Zeiten sein Haus mit anderen teilen mußte. Sein Promenadenplan war beschrankt, das war alles. Die Segelwandlung sicherte ihm die Distraction, die er seiner Nachbarin gegenüber für selbstverständlich erachtete. Es gab keine Verbindung zwischen den beiden Teilen des Decks. Ihm war klar, daß der unterste Teil des Schiffes vorn, den er selbst bewohnte, nicht unmittelbar an die Kajüten achtern ließ. Dazwischen befand sich ein abgeschlossener Vastraum. So glückte es ihm, in den kommenden Tagen ungestört zu bleiben. Ein paarmal sah er Ruftad, der sich langsam und gewichtig auf dem Kai gegen die achtere Landungsbrücke bewegte. Er lästete ernsthaft seinen Hut vor Gude, während er feierlich vorbeiging, als wäre er sich seiner ungeheuren Verantwortung bewußt. Täglich um sechs Uhr kam der Wagen mit den schellenlautenden Bongs und den beiden Küchenjungern, die — mit der Umarmung vertraut — an Bord sprangen. Ein paarmal wandten Handwerker sich an Gude wegen Reparaturen, zu denen sie, wie sie sagten, bestellt waren, und er wies sie an die Bewohnerin des Achterschiffes. Der Matrose Matti lebte nach wie vor in seiner Kamüse.

Er spülte das Deck und bereitete das Frühstück für Gude, sowie den ganzen Tag lang Kaffee für sich selbst. Meistens sah er vorn im Schiffe, halb verjunken in eine ausgeschossene Trösse, die Arme stundenlang um die Knie geschlungen, lächelte das Frühlingswetter an und blinzelte langsam mit den langen, heißen Augenwimpern, als ob er die Zeit in Sekunden einteilte, die gingen und gingen. Gude mißgönnte ihm diese Apathe nicht. Man konnte es sich wohl noch leisten, einen Mann zu halten, der sich damit begnügte, Pflanze zu sein in einer Welt, in der die meisten sich wie Tiere aufführten. Das Wasserboot kam jeden Morgen und legte sich vor Beß Ruthbys Bug. Kapitän Samuelson schien die Veränderung an Bord ganz zu ignorieren. Aber seine Discretion war zweischneidig. Hin und wieder kam ein vorwurfsvoller Blick in sein Auge, ab und zu schmagte er mit den Mundwinkeln, als ver schluckte er eine vertrauliche Bemerkung. Doch im großen ganzen zeigte Kapitän Samuelson Lakt! Als Gude eines Tages an Deck kam, sah er, wie Matti mit einem Mund, der noch weiter offen stand als gewöhnlich, durch das Spundloch des Wassertanks starrte. Zögernd trat der Matrose die Hand durch das Loch und ließ den Arm langsam nachgleiten. Es fiel Gude ein, daß er ja tatsächlich den einzigen Wasserbehälter des Hauses besah. Keurig über seine Vergesslichkeit trat er näher an das Gefäß heran. Wie mochte sie wohl achtern fertig werden, wenn er selbst alles Wasser, das an Bord kam, mit Beschlag belegte! Er beugte sich über den Wasserbehälter und sah, daß er jetzt kaum halbvoll war, vor noch nicht einer Stunde war er gefüllt worden. In hohem Grade verwundert, fragte er Matti, doch er zeigte nur durch die Deffnung des Tanks, und Gude sah nun, daß die Wasserfläche beständig sank. Ueber das Deck stieß kein Wasser. Von einem Deck konnte also keine Rede sein. Er bukete sich und unteruchte den unteren Rand des Gefäßes. Und an der dem Achterschiff zugewehrten Seite fand er ein an den Tank festgeschobenes Rohr, das unter die Segelwandlung trock und dort verschwand. Es schien erst ganz vor kurzem angebracht zu sein. Niemand verblüfft erhob er sich. Das war offenbar eine reguläre Leitung mit einem Hahn nach den Achteren Kajüten. Sehr rücksichtsvoll von Herrn Ruftad! (Fortsetzung folgt.)





Kleiderstoffe

Streifen u. Schotten 19500.- für Blusen u. Kleider ..Meter
Rockstreifen 24500.- mittelartig ..Meter
Musseline reine Wollg. in grossen Sortiment ..Meter
Kostüm - Cheviot 49500.- reine Wollg. ca. 130 cm breit, marine und schwarz. Meter

Vorkauf soweit Vorrat



Mengenabgabe vorbehalten

Kleiderstoffe

Kleiderstoffe einfarb. reine Wollg. ca. 100 cm breit, moderne Farben. 59500.- Meter
Anzugstoffe ca. 140 cm br., mittelartig. 69500.- Meter
Twill reine Wollg., elegante Kostümware, ca. 130 cm breit. 98500.- Meter
Gabardine reine Wollg. für Kostüme u. Kleider, ca. 130 cm br., i. viel. Farb., Met. 110000.-

LEIPZIGER STRASSE / ALEXANDERPLATZ / FRANKFURTFR ALLEE

Waschstoffe

Baumwoll-Musselin in vielen schönen Mustern Meter 9500.-
Krepp bedruckt, mod. Muster ..Meter 9500.-
Perkal f. Binsen u. Oberhemden ..Meter 12500.-
Voile bedruckt, ca. 110cm br. mod. Muster, Meter 14500.-
Frotté doppelbr., viele Farben ..Meter 37500.-

Bedruckter Vollvolle \* Bedruckter Tussah Ersatz für Bastelnde \* Gestr. Frotté Grosse Auswahl Besonders preiswert

Schuhwaren in grosser Auswahl

Neueste Formen für Damen und Herren in vorzüglicher Qualität und guten Passformen

Alleinverkauf für Berlin Der beliebte „HASSIA“-Schuh Alleinverkauf für Berlin

Jedes Wort 400 M. Das fettgedruckte Wort 600 M. (inkl. gesetzlich festgesetzter Wert) Stellungnahme des ersten Wort (fettgedruckt) 400 M. Jedes weitere Wort 250 M. Wörter, die mehr als 15 Buchstaben haben, zählen für zwei Wörter

Kleine Anzeigen

Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 4 1/2 Uhr nachm. in der Haupt-Expedition des Vorwärts, Berlin SW 68, Lindenstrasse 3, abgegeben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachm.

Verkäufe

Wäsche, Kleider, Kostüme, Schuhe, etc.
Woll, Wolle, Baumwolle, etc.
Kleidung, Schuhe, etc.

Wasserpistole, Kompressoren, etc.
Wasserpistole, Kompressoren, etc.
Wasserpistole, Kompressoren, etc.

Grammophone, Schallplatten, etc.
Grammophone, Schallplatten, etc.
Grammophone, Schallplatten, etc.

Rauschpistolen, etc.
Rauschpistolen, etc.
Rauschpistolen, etc.

Angelwagen, etc.
Angelwagen, etc.
Angelwagen, etc.

Stellenangebote
Deutscher Metallarbeiter-Verband
I. Geschäftsführer
Unterricht
Verschiedenes

Garten u. Laube u. Balkon
Garten u. Laube u. Balkon
Garten u. Laube u. Balkon

Möbel
Möbel
Möbel

Fahrräder
Fahrräder
Fahrräder

Kaufgesuche
Kaufgesuche
Kaufgesuche

Stellenangebote
Stellenangebote
Stellenangebote

Gummiarbeiter
Gummiarbeiter
Gummiarbeiter

Geschäftsverkäufe
Geschäftsverkäufe
Geschäftsverkäufe

Bekleidung
Bekleidung
Bekleidung

Musikinstrumente
Musikinstrumente
Musikinstrumente

Stellenangebote
Stellenangebote
Stellenangebote

Geldverkehr
Geldverkehr
Geldverkehr

Schreibmaschinen-Reparateur
Schreibmaschinen-Reparateur
Schreibmaschinen-Reparateur

Bekleidung
Bekleidung
Bekleidung

Musikinstrumente
Musikinstrumente
Musikinstrumente

Stellenangebote
Stellenangebote
Stellenangebote

Geldverkehr
Geldverkehr
Geldverkehr

Vermietungen
Vermietungen
Vermietungen

Vorwärts-Anträgerinnen
Vorwärts-Anträgerinnen
Vorwärts-Anträgerinnen

Bekleidung
Bekleidung
Bekleidung

Musikinstrumente
Musikinstrumente
Musikinstrumente

Stellenangebote
Stellenangebote
Stellenangebote

Arbeitsmarkt
Arbeitsmarkt
Arbeitsmarkt

Arbeitsmarkt
Arbeitsmarkt
Arbeitsmarkt

Arbeitsmarkt
Arbeitsmarkt
Arbeitsmarkt